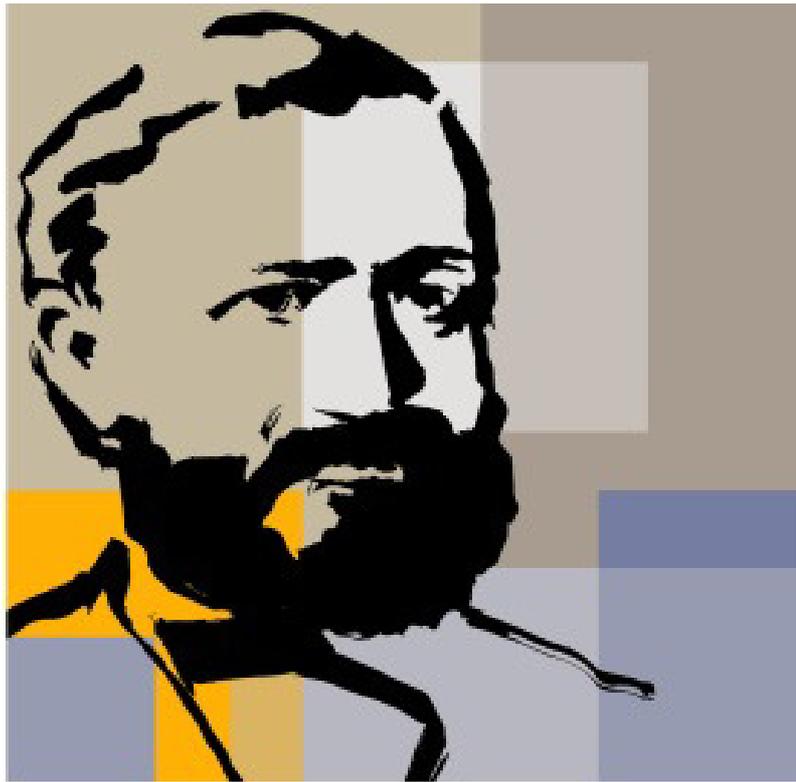


Johann
Philipp
Reis



JPRS | DIE BERUFSSCHULE

Qualitätsmanagement- handbuch



Im Wingert 5
61169 Friedberg
Tel.: 06031/73270
Fax: 06031/732749
E-Mail: info@jprs.de
Homepage: www.jprs.de

Stand: Oktober 2014

Leitbild für die Arbeit der Johann-Philipp-Reis-Schule

Unser Handeln in der Schule orientiert sich an folgenden Grundsätzen:

- Wissen um unsere Vorbildfunktion
- Fachliche Qualifikation der Schülerinnen und Schüler
- Soziale Begleitung der Schülerinnen und Schüler
- Entwicklung sozialer Kompetenz
- Fördern selbstständigen Arbeitens
- Fördern von Teamarbeit
- Lernen "lernen"
- Sicherung der schulischen Qualität

Zur Umsetzung der Grundsätze arbeiten wir an folgenden Voraussetzungen:

- Teambildung
 - zur gemeinsamen Zielformulierung,
 - zur Planung des Unterrichts,
 - zur gegenseitigen Beratung,
 - zur Einarbeitung neuer Kolleginnen und Kollegen,
 - zum rationellen und sinnvollen Einsatz der Arbeitszeit,
- Qualitätssicherung
 - Umsetzung von Q2E
 - Aufbau einer Feedbackkultur
- Gesundheitsmanagement
 - Förderung der Gesundheit der gesamten Schulgemeinde
- Zeitgemäße Fortbildung und Einsatz zeitgemäßen Lehr- und Lernmaterials
- Projekt- und produktionsbezogener Unterricht in geeigneten Bereichen
- Positive Darstellung nach außen und Kooperation mit der ausbildenden Wirtschaft
- Öffentlichkeitsarbeit zur Einbindung in das regionale Umfeld
- Möglichkeit zur Erstausbildung an der Schule
- Schulsozialarbeit

Vorwort

Die Qualitätsentwicklung unserer Schule und der aktuelle Stand der Qualitätsprozesse werden in diesem Qualitätsmanagementhandbuch beschrieben. Es unterstützt die Schulentwicklung an der Johann-Philipp-Reis-Schule, die durch die Schulprogrammarbeit eine lange Tradition hat.

Das Handbuch orientiert sich am Modell Q2E: Qualität durch Entwicklung und Evaluation. Es dient der internen Verständigung über Qualitätsstandards unserer Schule. Es werden Ziele unserer schulischen Arbeit formuliert, der organisatorische Rahmen dargestellt und Vereinbarungen über Maßnahmen und Handlungsanweisungen dokumentiert. Das Handbuch ersetzt somit das Schulprogramm der Johann – Philipp – Reis – Schule. Es wurde in Zusammenarbeit von Qualitätsgruppe, QMB und Schulleitung erstellt. Das Leitbild und das Qualitätsleitbild wurden in der Gesamtkonferenz der Schule beraten und verabschiedet. Ergebnisse unseres Schulentwicklungsprozesses werden im Berichtsbuch dokumentiert.

Das Qualitätsmanagementhandbuch soll uns helfen, Prozesse der ständigen Qualitätsverbesserung unserer Schule zu entwickeln, transparent zu machen und zu sichern.



Schulleiterin



QMB

Inhalt Qualitätsmanagementhandbuch

Leitbild für die Arbeit der Johann-Philipp-Reis-Schule.....	2
Vorwort.....	3
Inhalt Qualitätsmanagementhandbuch.....	4
Anhang: Informationen zu den Teams der JPRS.....	6
QM-Berichtsbuch (nur zum internen Gebrauch).....	6
1 Geltung und Handhabung.....	7
1.1 Geltungsbereich.....	7
1.3 Öffentlichkeit.....	9
1.3.1 Öffentliche Dokumente.....	9
1.3.2 Schulinterne Dokumente.....	9
1.4 Zugang.....	9
1.5 Änderungen des QM-Handbuchs	9
2 Allgemeine Informationen zur Schule.....	10
2.1 Organisationsstruktur der JPRS	10
2.2 Geschichte der Schule	11
2.3 Bildungsabschlüsse und Schülerzahlen	11
2.3.1 Berufsvorbereitung.....	11
2.3.2 Berufsausbildung	11
2.3.3 Studienqualifizierung.....	13
2.3.4 Schüler - Statistik.....	13
2.3.5 Fortbildungen.....	14
2.4 Öffnung zum Umfeld.....	15
2.4.1 Einzugsbereich der Johann-Philipp-Reis-Schule Friedberg.....	15
2.4.2 Bildungsangebot und regionales Bildungsnetzwerk	15
2.5 Schulpartnerschaften / Internationale Kontakte	16
2.6 Ausstattung der Schule.....	17

3	Schulpersonal	18
3.1	Schulleitung	18
3.2	Lehrpersonal	19
3.3	Schulverwaltung	22
4	Aufbauorganisation	23
4.1	Organigramm der Johann-Philipp-Reis-Schule Friedberg.....	23
4.2	Förderverein.....	26
4.3	Arbeitsgruppen des Kollegiums	26
4.4	Weitere Gruppen und Aktivitäten	33
5	Linien der Schulentwicklung	33
5.1	Schulprofil	33
5.2	Projekt SOL (heute SGL)	33
5.3	Schulprogramm	36
5.4	Schulordnung	36
5.5	Verantwortung der Schulleitung.....	36
5.5.1	Qualitätsstand dieser Schule	36
6.1	Qualitätspolitik dieser Schule.....	36
6.1.1	Nutzen eines QM-Systems	36
6.2	Zuständigkeiten beim Qualitätsmanagement.....	37
6.3	Rahmen des QM-Systems Q2E.....	37
6.3.1	Komponenten des Q2E-Modells	37
6.4	Zentrale Qualitätsbereiche und Dimensionen.....	41
6.4.1	Qualitätsmanagementsystem Q2E	41
6.5	Qualitätsleitbild der Schule.....	47
7	Prozessbeschreibungen	53
7.1	Erarbeitung und Evaluation des Q-Leitbildes	54
7.2	Feedbackkultur	56
7.2.1	Verfahrensregeln zum Schüler-Lehrer-Feedback.....	56
7.3	Fokusevaluationen	56

7.4	Mitarbeitergespräche.....	58
7.5	Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und 100 – Tage Gespräch	59
7.6	Einführung der Teams an der Johann-Philipp-Reis-Schule Friedberg ...	60
	Anhang: Informationen zu den Teams der JPRS	
	QM - Berichtsbuch (nur zum internen Gebrauch)	

1 Geltung und Handhabung

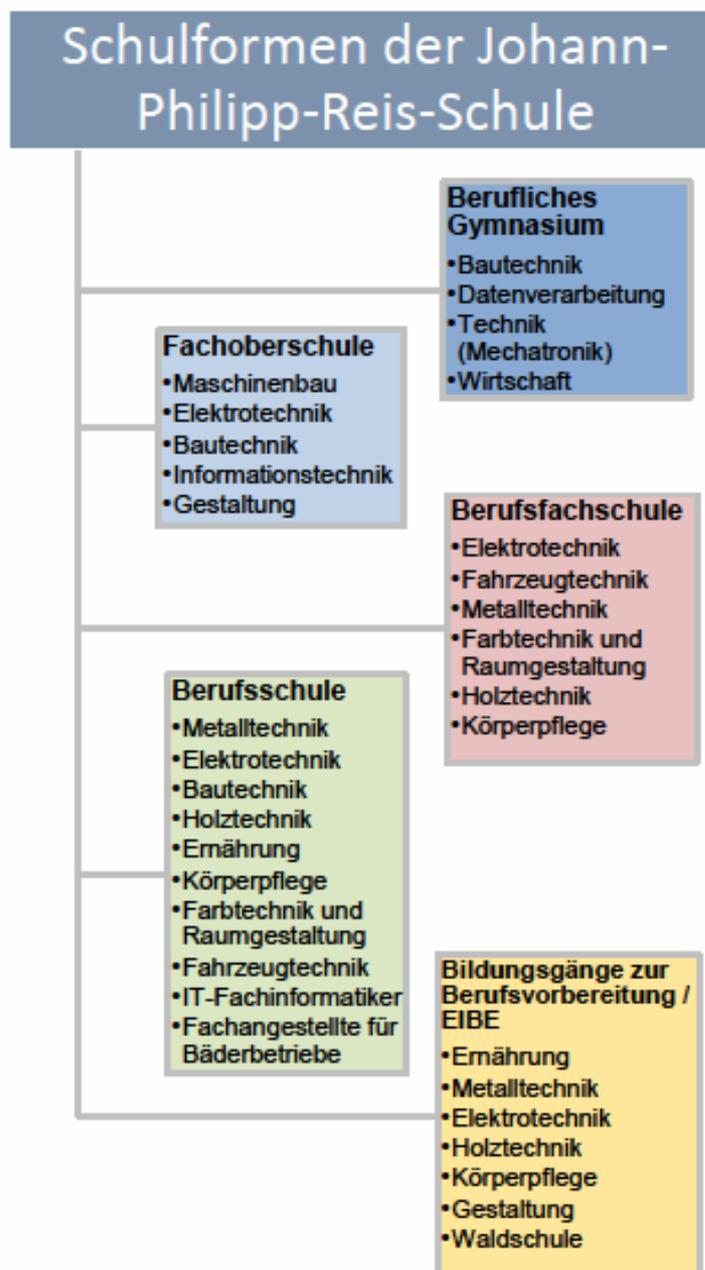
1.1 Geltungsbereich

Das vorliegende Handbuch wurde im **Juni 2011** fertig gestellt und wird laufend aktualisiert. Jährlich wird das Gesamtkonzept einer kritischen Analyse unterzogen. Der vorliegende Stand ist vom **Oktober 2014**.

Das Handbuch gilt für die gesamte Schulgemeinde und steht allen Interessierten im Bereich „Schul- und Qualitätsentwicklung“ auf der Homepage (www.jprs.de) zur Verfügung.

Das QM - Handbuch ist allgemeinverbindlich für die Johann-Philipp-Reis-Schule.

Schulformen und Bildungsgänge an der Johann-Philipp-Reis-Schule Friedberg



1.2 Personengruppen

Die Johann-Philipp-Reis Schule wird zurzeit von ca. 2000 Schülerinnen und Schülern besucht, die von ca. 115 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet werden.

An unserer Schule sind folgende Personen beschäftigt: (Stand 01.07.2014)

104 Lehrerinnen und Lehrer, davon 7 im befristeten TV-H Verhältnis

5 Referendare / Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst

3 Schulsekretärinnen

1 Verwaltungsleiterin

1 Hausmeister

1 Technischer Assistent

1 Sozialpädagogin

2 Bibliothekarinnen

Unsere Schule ist von der wirtschaftlichen und sozialen Lage am Rande des Rhein-Main-Gebietes geprägt. Der Bildungsschwerpunkt hat sich von der Teilzeitberufsschule zu den Vollzeitschulformen, besonders zu den studienqualifizierenden Bildungsgängen verlagert. Der Fächerschwerpunkt liegt im gewerblich-technischen Bereich mit wachsendem Bereich Wirtschaft.

Das Kollegium ist aufgeschlossen für Innovationen. Es werden aktuelle pädagogische Ansätze in Form von projekt- und fächerübergreifendem, handlungsorientiertem und selbstorganisiertem Unterricht verwirklicht. Jährlich finden ein pädagogischer Tag für das gesamte Kollegium und in regelmäßigen Abständen pädagogische Konferenzen und Arbeitsgruppen in den Teams statt. In den Berufsfeldern und Fächern ist das Kollegium in Teams organisiert.

Im Rahmen von europäischen Austauschprogrammen pflegt die Schule Kontakte zu ausländischen Bildungspartnern. Darüber hinaus verfügt die Schule im Bereich der Neuen Medien über eine gute Ausstattung. Durch die Erweiterung der Schule im Bereich der ehemaligen Wingertschule und die grundlegende Renovierung hat sich die Raumsituation bereits erheblich verbessert.

1.3 Öffentlichkeit

1.3.1 Öffentliche Dokumente

Das QM-Handbuch ist öffentlich und auf der Homepage der JPRS veröffentlicht. Ferner wird das Handbuch dem Schulträger, dem Staatlichen Schulamt des Hochtaunus- und Wetteraukreises und der Eltern- und der Schülervertretung zur Verfügung gestellt.

1.3.2 Schulinterne Dokumente

Folgende schulinternen Dokumente werden auf einer geschützten Plattform allen an der Schule beschäftigten Personen zur Verfügung gestellt. Die Dokumente sind auch auf den Rechnern im Lehrerzimmer für das Kollegium zugänglich.

- QM-Berichtsbuch
- Funktionsbeschreibungen/Stellenbeschreibungen
- Organigramm der Schule

1.4 Zugang

Neben fünf gedruckten Versionen (Lehrerzimmer, Schulleiterin, Verwaltungsleiterin, QM-Beauftragter, Personalrat) wird das Handbuch in digitaler Form zur Verfügung gestellt:

Homepage der Schule www.jprs.de

1.5 Änderungen des QM-Handbuchs

Verantwortlich für den Inhalt und die Umsetzung des QM-Handbuches sind Jutta Tschakert (Schulleiterin), Jennifer Ludwig (stellv. Schulleiterin) und Reinhold Jakobi (QM-Beauftragter). Das Qualitätsleitbild wurde 2007 von der Gesamtkonferenz mehrheitlich verabschiedet. Eventuelle Überarbeitungen müssen ebenfalls in diesem Gremium verabschiedet werden

Verfahren:

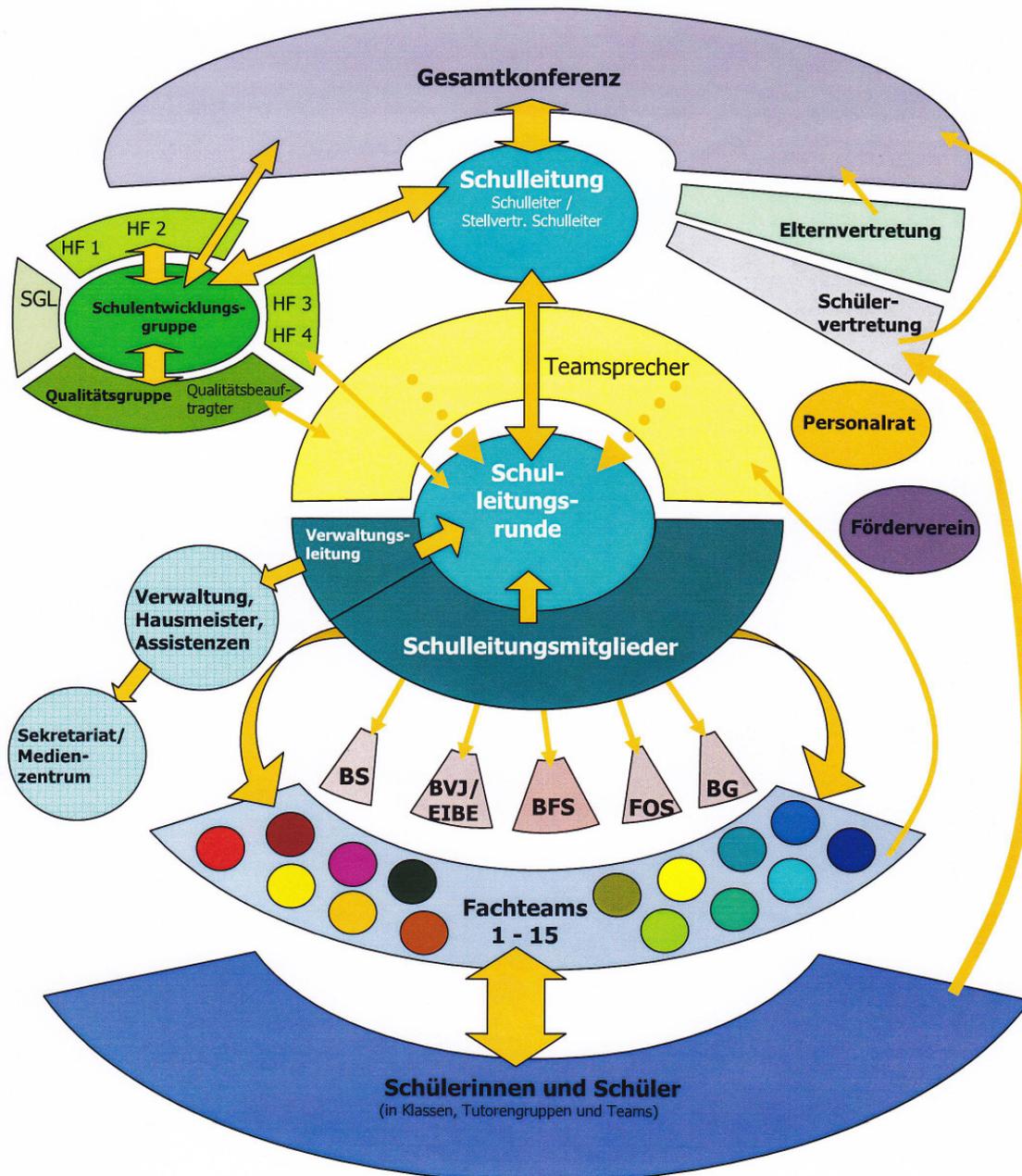
- Kleinere Änderungen (z. B. Namensänderungen im Orga-Plan) können von der Schulleitung direkt ohne Absprachen vorgenommen werden.
- Neue Organisationsprozesse können von der Verwaltungsleitung direkt eingestellt werden.
- Aktualisierungen von Formularen werden durch die Verwaltung organisiert.
- Grundlegende Änderungen müssen so, wie sie im Prozess "Aktualisierung des QMH" beschrieben sind, bearbeitet werden.
- Im jährlichen Qualitätsreview wird der Aktualisierungsbedarf festgestellt.

2 Allgemeine Informationen zur Schule

2.1 Organisationsstruktur der JPRS



Organisationsstruktur



HF (Handlungsfelder einer SBS-Schule)	BFS (Berufsfachschule)
SGL (Selbstgesteuertes Lernen)	FOS (Fachoberschule)
BS (Berufsschule)	BG (Berufliches Gymnasium)
BVJ/EIBE (Berufsvorbereitungsjahr/Eingliederung in die Berufs- und Arbeitswelt)	

Stand: 19.08.2013 Qualitätsgruppe

2.2 Geschichte der Schule

Die Johann-Philipp-Reis-Schule wurde in ihrer Urform als „Sonntagsschule für Handwerkslehrlinge“ am 27.10.1833 mit 25 Auszubildenden eröffnet.

1848 wurde die Gewerbeschule gegründet, die 1870 für Maurer, Zimmerer, Bau- und Maschinenschlosser, Weißbinder und Maler erweitert wurde. Der Schulbetrieb fand im heutigen Friedberger Museum statt. Kurz vor dem ersten Weltkrieg verlagerte man die Schule in das neugebaute „Haus des Handwerks“.

1933 erhielt sie die Bezeichnung „Gewerbliche Berufsschule“; diese wechselte 1964 in die neu erbauten Klassen- und Werkstatträume in der Friedensstraße 18 über.

Seit 1973 trägt sie den Namen „Berufliche Schule des Wetteraukreises in Friedberg“.

Im Dezember 1980 wurden erstmals „Tage der offenen Tür“ angeboten. Nach einem Erweiterungsbau und der Einweihung der Sporthalle erfolgte 1985 die Umbenennung in „Johann-Philipp-Reis-Schule“. Zum Schuljahresbeginn 1987 wurden in einem weiteren Bauabschnitt die „neuen Werkstätten“ errichtet.

2004 fand das 40-jährige Jubiläum am Standort Friedensstraße statt.

Seit 2008 wurden die Räume der ehemaligen Wingerschule saniert und im Frühsommer 2010 konnte der Gebäudeteil A geräumt und der neue Gebäudeteil D mit Klassenräumen, Lehrerzimmer, Besprechungsräumen und der Verwaltung bezogen werden.

Es folgte 2010 bis 2012 die Sanierung der Räume in den Bauteilen A als Tagungsraum und Räumen für die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, sowie in den Obergeschossen für die Volkshochschule des Wetteraukreises. Im Bau C wurden 2 Geschosse umgebaut und in 2013 der Eingangsbereich mit Mediathek neu gestaltet.

2.3 Bildungsabschlüsse und Schülerzahlen

2.3.1 Berufsvorbereitung

Die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Vollzeit sind zurzeit in 5 EIBE und zwei BVJ Klassen organisiert. **121 Jugendliche** nehmen an unserer Schule in Voll- und Teilzeit daran teil.

EIBE (Programm zur **Eingliederung in die Berufs- und Arbeitswelt**) ist eine Maßnahme für Jugendliche ohne Hauptschulabschluss, die im Rahmen des Europäischen Sozialfonds für den Planungszeitraum 2007 bis 2014 durchgeführt wird. Der Bereich "Waldschule" wurde 2008 mit dem Innovationspreis für Berufliche Schulen ausgezeichnet. 2009 erhielt der Bereich „Waldschule“ den Umweltschutzpreis des Wetteraukreises

Berufsfachschule

Die zweijährige Berufsfachschule vermittelt zurzeit über 200 **Schülerinnen und Schülern** eine breit angelegte, auf ein Berufsfeld bezogene Grundbildung. Gleichzeitig bereitet sie fachrichtungsbezogen auf eine berufliche Ausbildung vor. Sie umfasst die beiden Jahrgangsstufen 10 und 11.

Schwerpunkte der Ausbildung sind die jeweilige Fachtheorie und Fachpraxis mit 12 bis 15 Wochenstunden in den Schwerpunkten: Elektrotechnik, Fahrzeugtechnik, Metalltechnik, Farbtechnik und Raumgestaltung, Holztechnik und Körperpflege.

2.3.2 Berufsausbildung

Ca. **1100 Schülerinnen und Schüler** besuchen die Berufsschule in unterschiedlichen Organisationsformen, wie: an Einzeltagen oder im Blockunterricht. Die Johann-Philipp-Reis-Schule Friedberg ist für folgende Berufe zuständig:

Metalltechnik:

- **Metallbauer/-in**
- **Anlagenmechaniker/-in Sanitär- Heizungs- und Klimatechnik**

Elektrotechnik:

- **Elektroniker/-in (Energie und Gebäudetechnik (Handwerk))**
- **Elektroniker/in - Betriebstechnik**
- **Elektroanlagenmonteur/in**
- **Elektroniker/in - Geräte und Systeme**

Informatik:

- **Fachinformatiker/in - Systemintegration**
- **Fachinformatiker/in Anwendungsentwicklung**
- **Informatikkaufmann/-frau**
- **IT-System-Elektroniker/in**
- **IT-System-Kaufmann/-frau**

Bautechnik:

- **Dachdecker/-in**
- **Holz- und Bautenschützer/-in**
- **Fachkraft für Holz- und Bautenschutz**

Holztechnik:

- **Tischler/-in**
- **Holzmechaniker/-in**

Ernährung:

- **Bäcker/-in**
- **Bäckereifachverkäufer/-in**
- **Fleischer/-in**
- **Fleischerfachverkäufer/-in**
- **Konditor/-in**

Körperpflege:

- **Friseur/-in**

Farbtechnik und Raumgestaltung:

- **Maler/-in und Lackierer/-in**
- **Fahrzeuglackierer/-in**

Fahrzeugtechnik:

- **KFZ - Mechatroniker/in**

Fachangestellte für Bäderbetriebe:

- **Fachangestellte für Bäderbetriebe**

Seit dem 1. August 2007 bilden wir in der Bauabteilung der Johann-Philipp-Reis-Schule zwei neue Berufe in der Bauwerkssanierung aus. Einen zweijährigen Ausbildungsberuf mit dem Abschluss "Fachkraft für Holzschutz- und Bautenschutzarbeiten" und einen dreijährigen Ausbildungsberuf mit dem Abschluss „Holz- und Bautenschützer“. Wir sind die zuständige Schule für den Bereich Südwestdeutschland.

Der Beruf „Fachangestellte für Bäderbetriebe“ ist als Landesfachklasse an unserer Schule angesiedelt.

2.3.3 Studienqualifizierung

Berufliches Gymnasium

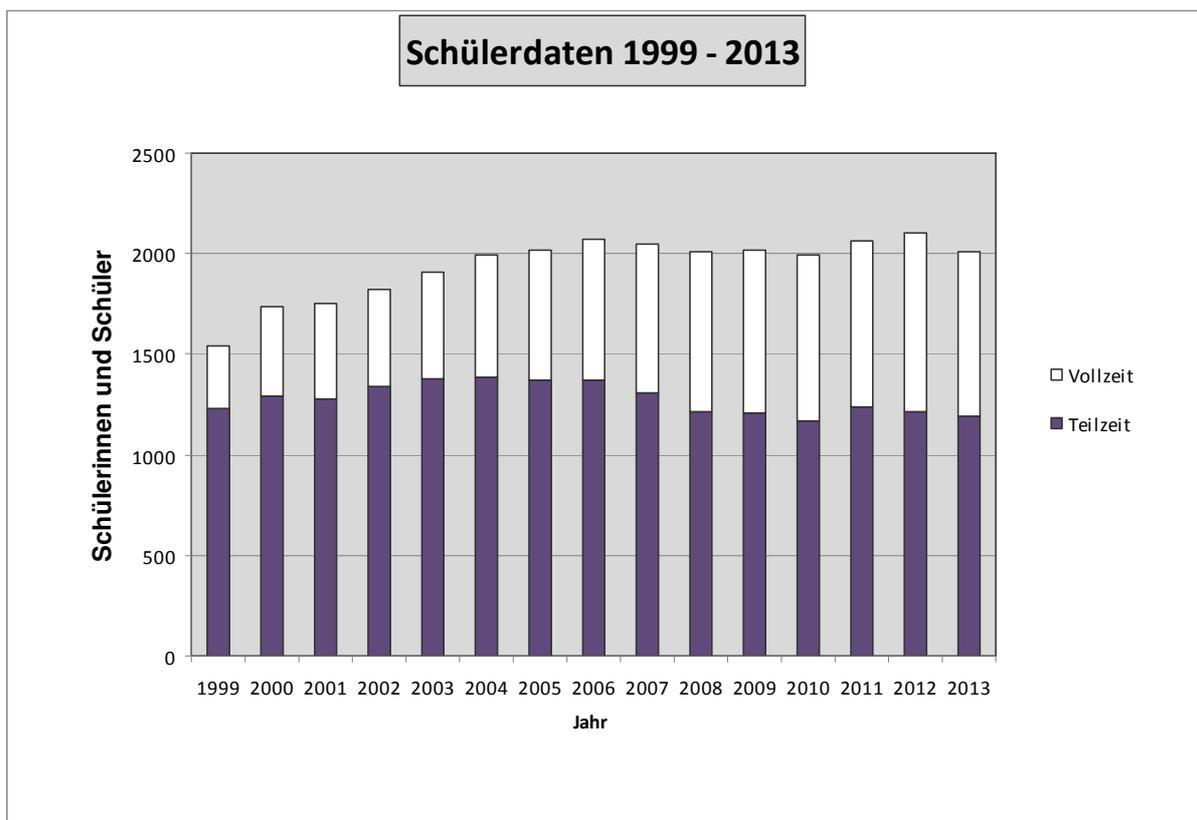
Am Beruflichen Gymnasium werden derzeit **241 Schülerinnen und Schüler** in folgenden Schwerpunkten unterrichtet:
Bautechnik, Datenverarbeitungstechnik, Mechatronik (Kombination aus Elektro- und Maschinenbautechnik), Wirtschaft und Verwaltung.

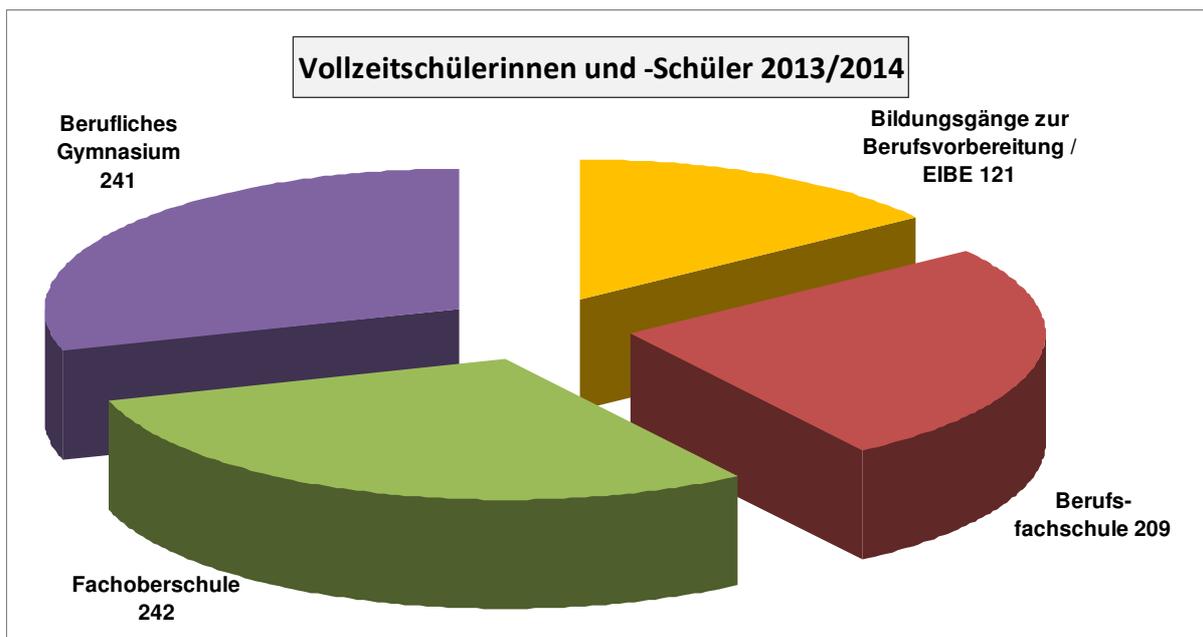
Fachoberschule (Form A+B)

Eine weitere studienqualifizierende Schulform ist die Fachoberschule (Fachrichtung Technik: Maschinenbau, Elektrotechnik, Bautechnik und Informationstechnik und Fachrichtung Gestaltung (nur Form A)) mit **242 Schülerinnen und Schülern**.

2.3.4 Schüler - Statistik

Die Entwicklung der Schülerzahlen an der Johann-Philipp-Reis-Schule seit 1999





2.3.5 Fortbildungen

Fortbildungen haben an der JPRS einen sehr hohen Stellenwert und werden durch die Schulleitung gesteuert und gefördert. So wird das Kollegium zielgerichtet über passende Veranstaltungen informiert. Durch die Teamsprecherinnen und Teamsprecher erfolgt jährlich eine Abfrage zu geplanten Fortbildungswünschen in den Teams.

Weiterhin werden externe Referenten eingeladen, die z.B. die Teamsprecher unterstützen (Moderations- und Sitzungsmanagement) oder Veranstaltungen (z.B. Classroom-Management), die vom gesamten Kollegium besucht werden können. Hierbei liegt momentan der Fokus auf Veranstaltungen im Bereich der Lehrergesundheit.

Im Speziellen wurden die Teamsprecherinnen und Teamsprecher in der Anfangsphase ihrer neuen Rolle über einen längeren Zeitraum durch einen externen Coach begleitet und unterstützt.

Die Auswertung aller Fortbildungsaktivitäten 2013 ergab, dass 73 Kolleginnen und Kollegen an Maßnahmen zur Fortbildung teilgenommen haben. 128 Veranstaltungen dienten der Unterrichtsentwicklung, 101 Fortbildungen hatten einen direkten Bezug zum Leitbild unserer Schule.

Ca. 70 % des Kollegiums haben in der Zeit von 2007-2008 an einer Fortbildungsreihe zum „Selbstgesteuerten Lernen“ teilgenommen. Für neue und interessierte Kolleginnen und Kollegen bietet das qualifizierte pädagogische Steuerungsteam der JPRS

Fortbildungsmodul im Themenbereich: „Selbstgesteuerte Lernprozesse gestalten und entwickeln“ an. In diesem Zusammenhang beschäftigt sich ein Modul mit dem Schwerpunkt: Schüler-Lehrer-Feedback.

Dieses Angebot wird inzwischen von einer ganzen Reihe anderer Schulen (auch außerhalb Hessens) in Anspruch genommen.

Der Pädagogische Tag 2014 fand unter dem Schwerpunkt „Individualisierung von Unterricht“ statt. Prof. Heiniger von der Hochschule Thurgau stellte dem Kollegium viele Möglichkeiten vor, vielfältige Unterrichtsangebote für jeden Schüler zu gestalten, um diese individuell fördern zu können.

2.4 Öffnung zum Umfeld

2.4.1 Einzugsbereich der Johann-Philipp-Reis-Schule Friedberg



2.4.2 Bildungsangebot und regionales Bildungsnetzwerk

Regionale Bildungsnetzwerke entstehen durch die Kooperation von Ausbildungs- bzw. Weiterbildungsträgern, dem Handwerk und der Industrie. Ziel dieser Kooperationen ist, eine win-win-Situation für alle Beteiligten herzustellen, d.h. es muss jeder Kooperationspartner von der Zusammenarbeit profitieren.

Im Zusammenhang mit dem Ausbau von berufsbildenden Schulen zu regionalen Kompetenzzentren kommt somit der Berufsschule eine besondere Bedeutung in diesen Bildungsnetzwerken zu, weil sie Träger der Aus- und Weiterbildung sind.

Die Johann-Philipp-Reis-Schule hat zurzeit folgende Kooperationspartner:

Kooperation mit Betrieben (im Rahmen der „Tage der offenen Tür“)

- Continental Automotive GmbH
- OVAG
- VDI
- Polizei
- Bundeswehr
- Technische Hochschule Mittelhessen, u.a.

Kooperation mit abgebenden Schulen

Hauptschulen / Realschulen

- Karl-Weigand-Schule Florstadt
- Geschwister-Scholl-Schule Assenheim

- Adolf-Reichwein-Schule Friedberg

Die Schulen in Florstadt und Assenheim bieten ihren Schülern die Möglichkeit von Zusatzkursen zur besonderen Qualifizierung für die Berufsfachschule, die Fachoberschule und das berufliche Gymnasium. Im Gegenzug bietet die Johann-Philipp-Reis-Schule die Möglichkeiten von Exkursionen und Informationstagen für die Schülerinnen und Schüler an.

Kooperation mit Hochschulen

Technische Hochschule Mittelhessen

Die Kooperation zwischen der Technischen Hochschule Mittelhessen und der Johann-Philipp-Reis-Schule erstreckt sich über die Zusammenarbeit bzgl. der Brückenkurse für dual Studierende bis zu Laborpraktika an der THM für Fachoberschüler und Schülerinnen und Schüler des beruflichen Gymnasiums.

Mitwirkung im Netzwerk „Bildungsforum Friedberg“

Im Netzwerk „Bildungsforum Friedberg“ geht es um die Positionierung der Bildungsträger in der Stadt Friedberg. Aktuell wird am Projekt „Bildungsmesse Friedberg“ gearbeitet.

Kooperation mit freien Trägern

Zur beruflichen Qualifizierung im Handwerk werden durch Lehrkräfte der JPRS seit vielen Jahren verschiedene Fortbildungsmaßnahmen über den Förderverein der JPRS organisiert.

Kooperation mit der JobKOMM und der Agentur für Arbeit

- EQJ - Sonderprogramm – Einstiegsqualifizierung Jugendlicher

2.5 Schulpartnerschaften / Internationale Kontakte

Ausrichtung

Die Auslandsaktivitäten der JPRS haben eine lange Tradition. Bereits mehrfach haben wir an Comenius-Projekten teilgenommen. Im Moment ist ein weiterer Antrag für die Teilnahme an einem solchen Projekt (jetzt: Erasmus plus) gestellt.

Die Auslandsaktivitäten sind so ausgerichtet, dass die jungen Menschen an unserer Schule die Möglichkeit für internationale Zusammenarbeit und Reisen ins Ausland erhalten. So können Schülerinnen und Schüler der JPRS das Zusammenwachsen Europas unmittelbar erfahren und in Programmen mit Asien den Blick für andere Kulturen und Märkte öffnen. Darüber hinaus soll die Zusammenarbeit von Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher Schulformen in internationalen Projekten unsere Schülerinnen und Schüler ermutigen, weiterführende Bildungsgänge zu absolvieren.

Kontakte

Die JPRS hält partnerschaftliche Kontakte zu zwei chinesischen Berufsausbildungszentren in

Hangzhou und Dongguan. Mit beiden Partnern findet ein Austausch von Lehrerinnen und Lehrern und Schülerinnen und Schülern statt.

Unsere Chinesisch-Lehrerin Frau Pu organisiert und leitet seit einigen Jahren Kursfahrten nach Kanton im Süden Chinas. Für den Chinesisch-Kurs bildet diese Reise immer einen tollen Abschluss seiner Arbeit.

In jedem Jahr organisiert die JPRS eine Fahrt nach Ausschwitz, um Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit der Auseinandersetzung mit der deutschen Geschichte zu geben. Wir arbeiten gegenwärtig an einer Partnerschaft mit einer polnischen Berufsschule in Czerwionka, die an politischen und historischen Fragen ausgerichtet ist. Eine erste Begegnungsfahrt hat im Frühjahr 2014 stattgefunden.

2013 – 2014 gab es einen erfolgreichen Schüleraustausch im Bereich Körperpflege mit einer beruflichen Schule in Chaumont (Frankreich). Die Kooperation mit Chaumont erfolgt Schulform übergreifend, es sind daran Schülerinnen und Schüler der Teilzeitberufsschule Körperpflege, der Berufsfachschule, EIBE und des Beruflichen Gymnasiums beteiligt. Neben den kulturellen Aspekten einer Austauschfahrt haben auch die handwerklichen Themen einen hohen Stellenwert. Die je einwöchigen Projektfahrten sind thematisch stets klar umrissen und werden in Frankreich und Deutschland jeweils mit einer öffentlichen Mode- und Frisurenshow abgeschlossen. Diese Austauschfahrten sind auch in Zukunft vorgesehen.

Darüber hinaus finden im BG12 im Rahmen des Spanisch-Kurses oder Französisch-Kurses jedes Jahr Kursfahrten nach Spanien oder Frankreich statt.

Es gibt weiterhin einen Schüleraustausch mit einer Schule in Parma (Italien).

2.6 Ausstattung der Schule

Die Schule verfügt über ca. 74 Unterrichtsräume für den Theorieunterricht und daneben Werkstätten für den Praxisunterricht in den verschiedenen Berufsfeldern. Im Gebäudeteil A gibt es seit Frühjahr 2011 einen neu eingerichteten Tagungsbereich, der auch für Prüfungen und sonstige Veranstaltungen mit großen Gruppen genutzt werden kann. Im Erdgeschoss des Teils A sind die Gruppenräume für die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung und die Arbeitsräume für die Sozialpädagogen und Lehrkräfte in diesem Bereich.

Im Gebäudeteil B befinden sich Klassenräume und Werkstätten für Metallberufe, Elektrotechnik, Körperpflege und Fachangestellte für Bäderbetriebe. Dieser Gebäudeteil steht zur Brandschutzsanierung an und soll dabei teilweise zu offenen Lernbereichen umgestaltet werden.

Im Gebäudeteil C wurde die Sanierung des Obergeschosses 2011 abgeschlossen. Der Bereich Ernährung hat hier neu gestaltete Werkstätten und Klassenräume. Die naturwissenschaftlichen Räume und Klassenräume für das BG konnten 2012 neu bezogen werden. Das untere Geschoss steht zur Sanierung an.

Der Eingangsbereich mit der Medienzentrums wurde im Sommer 2013 fertig gestellt. In unserem Medienzentrums finden Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte neben allgemeinen Literaturwerken auch Fachbücher, englische Literatur, Nachschlagewerke sowie Videos, DVDs, Hörbücher, Tageszeitungen und Gesellschaftsspiele. Viele Materialien können im Unterricht eingesetzt werden. Regelmäßig werden Neuanschaffungen getätigt. Die Ausleihe ist gegen Vorlage des Schülerausweises **kostenlos** möglich!

Dem Medienzentrum ist ein **PC-Raum** angegliedert mit acht Arbeitsplätzen, mit Internetanschluss und interaktivem Whiteboard, der von unserer Schulgemeinde genutzt werden kann.

Auf dem Schülerkopierer können die Schüler mit der Schüler-Kopierkarte eigenständig Ausdrücke für Schularbeiten und Präsentationen, zu fairen schülergerechten Preisen drucken und kopieren.

Im Teil D werden die Klassenräume seit 2010 genutzt. Weiterhin wurden hier die Verwaltung der Schule, Lehrerzimmer und Besprechungsräume neu eingerichtet.

Die JPRS hat eine Zweifeld Sporthalle und einen Hartplatz.

Seit September 2014 steht der Raum C28 als Projektraum „Ernährung“ zur Verfügung.

Besonders in den neu gestalteten Räumen wurden herkömmliche Tafeln durch interaktive Whiteboards ersetzt. In vielen Räumen sind Beamer installiert oder stehen bei Bedarf zur Verfügung. In allen renovierten Räumen und vielen bestehenden Räumen sind Anschlüsse für das Internet vorhanden. Mehrere PC-Räume sind auf dem aktuellen technischen Stand eingerichtet. Für den Bereich Gestaltung steht ein mit Mac Rechnern ausgestatteter PC Raum zur Verfügung.

3 Schulpersonal

3.1 Schulleitung

Die Schulleitung besteht zurzeit aus der Schulleiterin Jutta Tschakert, der stellvertretenden Schulleiterin Jennifer Ludwig, der Verwaltungsleiterin Claudia Hahn, der Abteilungsleiterin Sandra Betz, den Abteilungsleitern Reimund Brendel, Herbert Sehl, Nick Szymanski und den Koordinatoren für Fachpraxis Klaus Kamm und Mirko Wolf.

Neben der alltäglichen notwendigen organisatorischen Arbeit bildet die Diskussion und Arbeit an der Weiterentwicklung der Schulqualität und die Profilierung der Schule in Zusammenarbeit mit dem gesamten Kollegium einen besonderen Arbeitsschwerpunkt. Hier sehen wir es als unsere dringlichste Aufgabe, die Rahmenbedingungen für „guten Unterricht“ weiter zu verbessern. Hierzu gehören das Erschließen und Bereitstellen von Ressourcen, die Koordination der Teams, der Aktivitäten der Arbeitsgruppen und Lehrkräfte, die Förderung der Kommunikation auf und über alle Ebenen, die Unterstützung der Qualitätssicherung und Evaluation und die kontinuierliche zielgerichtete Weiterentwicklung des Gesamtsystems unserer Schule.

Die Wahrnehmung der Verantwortung für diesen Entwicklungsprozess sehen wir als gemeinsame Aufgabe der Schulleitung.

Unsere Arbeit in der Schulleitung soll zum Ausdruck bringen, dass wir Vertrauen in die Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kompetenzen der Lehrkräfte unserer Schule haben. Wir wollen daher die Eigenverantwortlichkeit von kleineren Einheiten (vor allem der Teams) stärken und Entscheidungen dort treffen lassen, wo sie gebraucht werden.

Für die Entscheidungsprozesse im Schulleitungsteam soll gelten, dass sie in exemplarischer Weise transparent und nachvollziehbar sind. Dadurch soll verdeutlicht werden, dass sie der Qualitätssteigerung und der Ausformung unseres eigenständigen Schulprofils dienen.

3.2 Lehrpersonal

Lehrkräfte der JPRS

01.08.2014

Lfd. Nr.	Name	Vorname	Kurzz.	Amtsbez.	Fächer
1	Adamek	Hans-Markus	AD	StR	Met/Wik/KRe
2	Allendörfer	Martin	AL	OStR	Deu/Spo/Schw
3	Anacker	Matthias	AN	FL	Elk
4	Arnold	Stefan	AR	TV-H Leh.	Inf/25h
5	Barfknecht	Snjezana	BF	TV-H Leh.	Gest/24h
6	Bauschke	Tobias	BT	StR z.A.	Deu/Bio
7	Beck	Martin	BK	FL	Met/AtU
8	Betz	Sandra	BZ	StD'in	Kop/Chm
9	Bienau	Ingrid	BI	StRin	NahB/Bio/12h
10	Bingel	Uwe	BW	FL	Met/AtU
11	Blank	Günther	BA	OStR	Elk/Phy
12	Blocher	Dieter	BR	FL	NahF/AtU
13	Boller	Dirk	BO	LiV	Spo/Met
14	Brendel	Reimund	BE	StD	Bau/Spo/Hol/Wik
15	Buß	Holger	BS	TV-H Leh.	NahF/AtU
16	Conrad	Margit	CO	StD'in AO Bad Nauheim	Wirtschaft/10
17	Crößmann	Stefan	CR	OStR	Elk/Inf
18	Decker	Bettina	DK	TV-H Leh.	Eng/ 4h
19	Denner	Katja	DE	FL'in	Hol/AtU
20	Diehl	Nico Alexander	DIE	LiV	Met/Eng
21	Egerer	Elmar	EG	StR	Elk/Ges
22	Einhoff	Claudia	EF	FL'in	BBU / Schw.
23	Engelschalk	Regine	EK	TV-H Leh.	Kop/26h
24	Fecht, von der	Ralf	FT	OStR	Eng/Rus/Ethik
25	Fertig	Roland	FER	StR AO Bad Nauheim	Wirtschaft/8h
26	Flemming	Christiane	FL	FL'in z.A.	Kop/AtU
27	Friedrichsen	Urte	FRI	StR'in AO Bad Nauheim	Wirtschaft/7h
28	Gerlach	Holger	GR	OStR	Bau/Pol
29	Greskamp	Christine	GRE	FLAnw'in	Nah/AtU
30	Hansen	Susanne	HAN	Päd. Ass.	Ass. Schülerbücherei/20h
31	Hantl	Norbert	HA	FL	Hol/AtU
32	Hartmann	Petra	HC	OStRin	Nah/Pol
33	Hedrich	Rolf	HR	TV-H Leh.	Ges/AtU
34	Hegmann	Ellen	HG	FL'in z.A.	Ges/AtU
35	Heinl	Hans Dieter	HL	StR	Met/Pol
36	Henske	Claudia	HS	Sozialpäd.	StFö

Lfd. Nr.	Name	Vorname	Kurzz.	Amtbez.	Fächer
37	Herig	Silke	HER	Sekretärin	Ass. Schülerbücherei/5h
38	Herwig	Angelika	HE	StR'in	Mat/Met
39	Hirschfeld	Katja	HF	TV-H Leh.	STFÖ /8h
40	Hund	Eva Maria	HM	TV-H Leh.	Nah / 10h
41	Jäger	Otfried	JA	OStR	Met/Pol
42	Jakobi	Reinhold	JK	OStR	Bau/Hol/ERe
43	Jung	Dirk	JU	FL	Elk/AtU
44	Jung	Paul Gottfried	JP	TV-H Leh.	Phy/Ma 24h
45	Kamm	Klaus	KK	FL / Koord.	Met/AtU
46	Kazandjian	Anton	KA	FL AO Usingen	Met/8h
47	Kirchner-Pfeffer	Petra	KC	TV-H Leh.	Deu/17,5
48	Klöser	Friederike	KL	LiV	Kop/Eng
49	Koob	Melitta	KO	StR'in	Nah/PoWi 18h
50	Kopp	Achim	KP	StR	Met / Pol
51	Krusch	Dr. Sven-Olaf	KUS	TV-H Leh.	Ge/Eng/Lat
52	Kruse	Karl Wilhelm	KRU	TV-H Leh.	Mat/12h
53	Lehinant	Anne	LEH	TV-H Leh.	Gest
54	Linn	Michael	LI	StR	D/PoWi
55	Lomb	Otto	LM	TV-H Leh.	KRe
56	Lotz-Forndron	Gabriele	FD	TV-H Leh.	Deu/Wik
57	Ludwig	Jennifer	LU	StD'in	Bau/Pol
58	Ludwig	Kai	LG	StR	Bau/Spo
59	Lux	Torsten	LX	Techn. Ass.	Techn. Assistenz
60	Manz	Nico	MZ	FL z.A.	Met/AtU
61	Meibaum	Tim	MEI	StR AO Bad Nauheim	Wirtschaft/11h
62	Milk	Stefan	MK	StR	Phy/Elk
63	Möcklinghoff	Dr. Gudrun	MO	StRin	NahB/Chm/19
64	Müller	Julia	MUE	StR'in z.A.	Inf/Elk
65	Nestoriuc	Adrian Franz	NE	TV-H Leh.	Gest
66	Peppler	Klaus	PE	OStR	Met/Mat
67	Peuchert	Valeria	PV	StRin	Eng/Deu 14h
68	Rahn	Theo	RN	FL	Met/AtU
69	Rau	Volker	RV	TV-H Leh.	Met
70	Rauch	Tanja	RC	FL'in	NahB/Atu
71	Rausch	Andreas	RS	FL	Met/AtU
72	Reinke	Nathalie	RZ	StR'in z.A.	Eth/Deu
73	Ritter	Bernd	RI	FL	Bau/AtU
74	Rollmann	Claudia	RM	OStRin	Kop/Spo
75	Rotter	Guido	RO	OStR	Met/Mat

Lfd. Nr.	Name	Vorname	Kurzz.	Amtbez.	Fächer
76	Ruppert	Ria	RUP	StR'in AO Bad Nauheim	Wirtschaft/6h
77	Ruß	Helmut	RU	StR	NahB/Chm/Wik
78	Sack	Daniel	SD	StR	Bau/Mat
79	Schaeffer	Elke	SL	StRin	Kop/Deu
80	Schaumburg	Julia	SGJ	StR'in z.A.	Bio/Chem
81	Schäfer	Dirk	SF	FL	Met/AtU
82	Schimonsky	Thomas	SO	TV-H Leh.	StFÖ
83	Schirm	Claudia	SU	TV-H Leh.	Eng/Spo/Spa/23h
84	Schmidt	Dr. Lothar	SI	TV-H Leh.	Agr/Chm/21h
85	Schmidt	Bianca	SHMT	StR'in	RelEv/Wirtschaft 10h
86	Schneider	Isabel	SN	TV-H Leh.	RelEv/StFö 24h
87	Schöllner	Torsten	SCH	StR	Elk/PoWi
88	Schramm	Andreas	SR	LiV	Bau/Eng
89	Schüßler	Friedrich	SFR	StR	Met/PoWi
90	Schweitzer	Stefan	SZ	FL	Elk/AtU
91	Sczepan	Nicole	SCZ	Päd. Ass.	Assistenz Bücherei/ 15h
92	Sehl	Herbert	SEH	StD	Met/PoWi
93	Sommerlad	Jens Christoph	SJ	OStR	Bau/Spo
94	Spiegel	Michael	SP	OStR	Elk/Mat
95	Stadelmann	Edith	SB	FLin	Kop
96	Stadelmann	Ulrich	SM	OStR	Met/Spo/Wik/Inf
97	Stellmacher	Rika	SH	StR'in z.A.	Spo/Bau
98	Stollenmaier	Michael	STO	StR	Inf/Mat
99	Sturm	Hilde	STU	StR'in z.A.	Deu/Bio 15h
100	Szymanski	Nick	SYM	OStR	Bau/Wik/Pol
101	Tinz	Eva	TI	StR'in z.A.	Eng/Deu
102	Tschakert	Jutta	TJ	StD'in	Met/Deu
103	Wagner	Marcel	WA	FLAnW	Elk/AtU
104	Weinbrenner	Roland	WG	StR	Met/Deu/Bau
105	Weisenbach	Klaus-Dieter	WE	TV-H Leh.	Met/Pol
106	Weiß	Frederik	WS	OStR	Bau /Mat
107	Wendt	Nathalie	WT	StR'in z.A.	Franz/Wirtsch
108	Wirth	Stefan	WR	TV-H Leh.	Hol/AtU
109	Wohlgemuth	Horst-Jürgen	WM	Pfarrer	ERe
110	Wolf	Mirko	WF	FL/Koord.	Ges/AtU
111	Wujanz	Kai Georg	WJ	TV-H Leh.	Gestaltung / 20h
112	Zalesny	Alfons	ZA	TV-H Leh.	Bäcker /8h / JVA
113	Zaunbrecher	Simone	ZB	StR'in z.A. AO Bad Nauheim	Span/ Geschi 8h
114	Zetzmann	Dr. Roland	ZR	TV-H Leh.	Chm/Phy

Lfd. Nr.	Name	Vorname	Kurzz.	Amtbez.	Fächer
115	Zinn	Matthias	ZN	FL	NahB/AtU
116	Zipf	Matthias	ZF	StR	Met/Geschi

3.3 Schulverwaltung

Sekretariat und Hausmeister

Die Veränderungen in und an der Schule haben auch ihre Auswirkungen auf die Arbeit im Schulsekretariat. Hier, im Herzen der Schule, der Anlaufstelle für die verschiedenen schulischen und außerschulischen Angelegenheiten, hat die Verwaltungsmodernisierung bereits seit längerer Zeit begonnen.

Komplexe und vernetzte Arbeitsabläufe sind typisch für die moderne Verwaltungsarbeit. Es gilt effizient zu organisieren, termingerecht fertig zu stellen oder Informationen jederzeit zugänglich und unabhängig von Ort und Zeit mit anderen auszutauschen, unterstützt durch eine den heutigen Erfordernissen optimal angepasste Geräteausstattung.

Moderne Verwaltungsarbeit an unserer Schule erhebt den Anspruch, kundenorientiert den Bedürfnissen von Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern, Eltern, Betrieben und Behörden möglichst optimal gerecht zu werden.

Die Anforderungen an unsere Mitarbeiterinnen im Sekretariat steigen parallel zu den Veränderungen im Schulalltag an. Gleichzeitig bedingt eine steigende Schülerzahl ein erhöhtes Arbeitspensum bei gleichbleibendem Zeitumfang. Um die Verwaltungsarbeit zu strukturieren und die Abläufe zu koordinieren, konnte Anfang 2006 eine Verwaltungsleiterstelle im Rahmen des Modellprojektes „Selbstverantwortung Plus“ geschaffen und besetzt werden.

Wir streben eine moderne, offene Verwaltung an mit flexiblen Öffnungszeiten, die die Möglichkeit bietet, sich vor Ort zu erkundigen, sich beraten und weiterhelfen zu lassen. Bei Fragen rund um das Thema „Schule“ helfen die Mitarbeiterinnen im Sekretariat in der Zeit von 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr jederzeit weiter. Vor dem Unterricht und während der Pausenzeiten ist in der Regel das „Front Office“ im neu gestalteten Eingangsbereich der Schule besetzt.

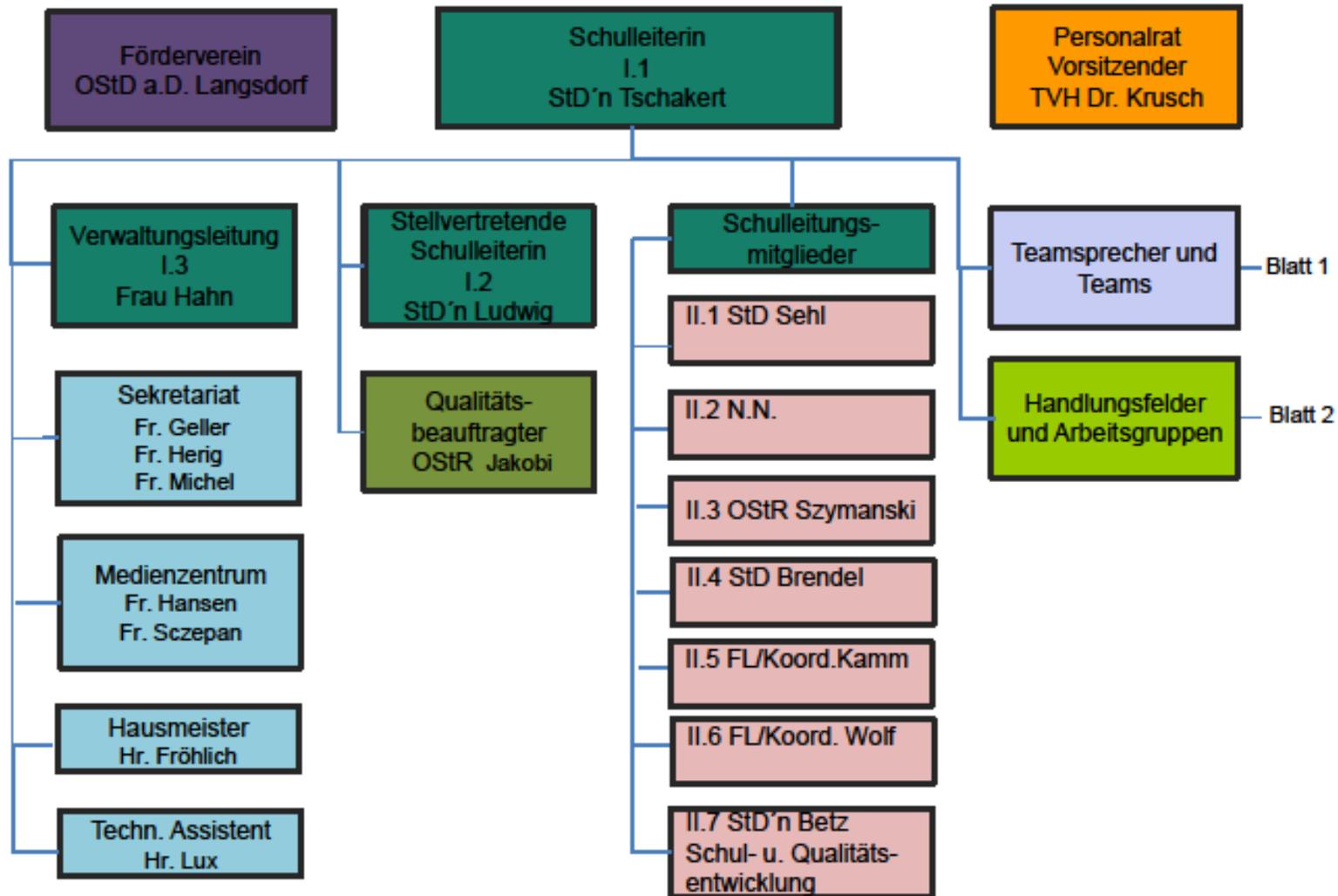
Unser Hausmeister ist für die Öffnung und Schließung der Schule, deren Reinigung in Zusammenarbeit mit dem Schulträger, sowie für die Müllentsorgung und Aufbewahrung von Fundgegenständen zuständig. Er ist für die Erhaltung der Funktionstüchtigkeit der technischen Ausstattung der Schule verantwortlich und überwacht die Wartungsabläufe im technischen Bereich.

Der Technische Assistent betreut die schulischen EDV – Anlagen und unterstützt die Lehrkräfte und die Verwaltung bei der Erstellung von Medien für den Schul- und Unterrichtsgebrauch.



4 Aufbauorganisation

4.1 Organigramm der Johann-Philipp-Reis-Schule Friedberg

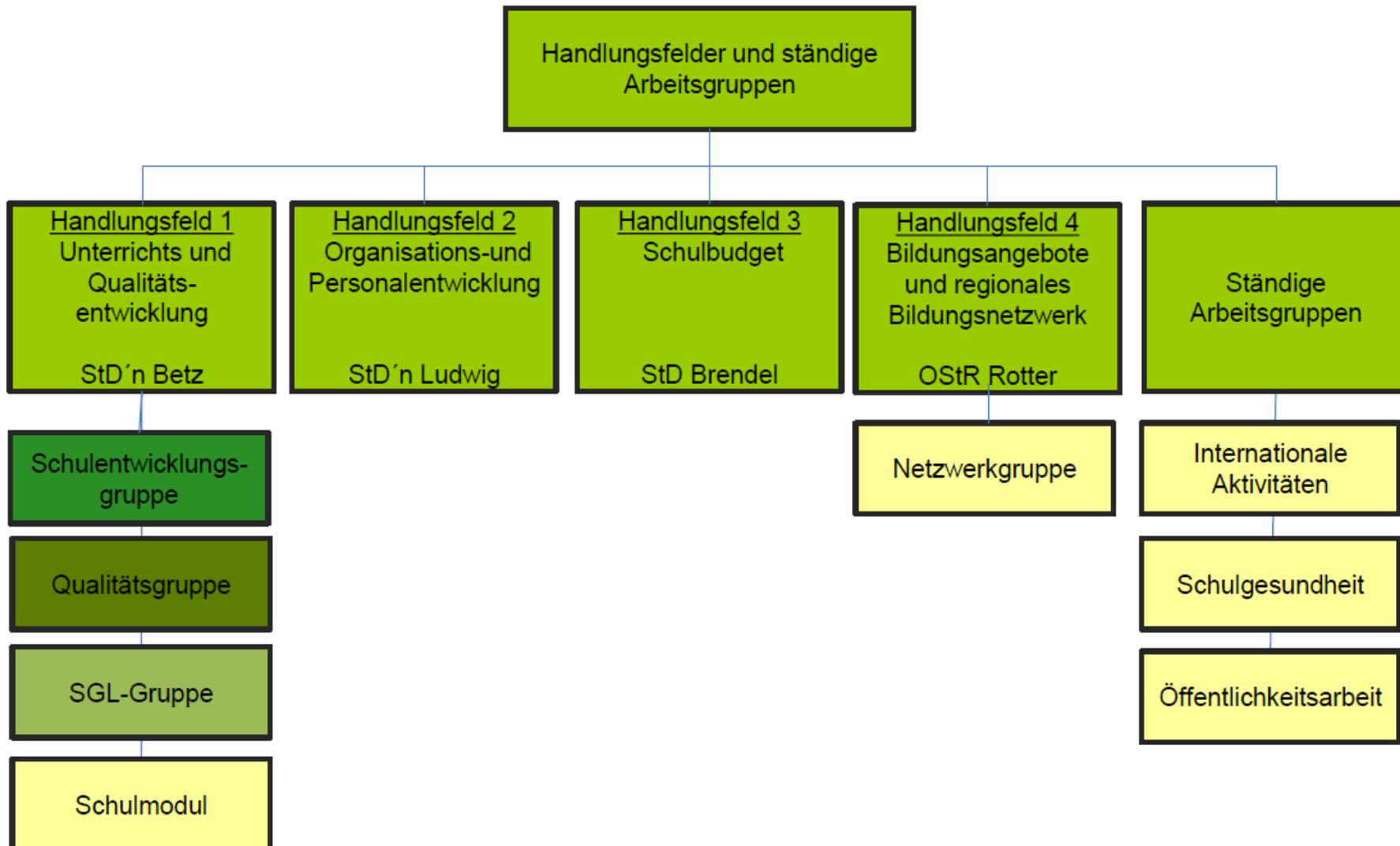


Blatt 1

Teamsprecher und Teams

Team 1 Sprachen StR'n Sturm	Team 2 Naturwissen- schaften StR Bauschke	Team 3 Sport OStR Sommerlad	Team 4 PoWi-Reli- Gesch TVH Dr. Krusch
Team 5 KFZ FL Bingel	Team 6 Metall OStR Peppler	Team 7 Elektro StR Egerer	Team 8 IT StR Stollmaier
Team 9 Bau OStR Weiß	Team 10 Holz OStR Jakobi	Team 11 Gestaltung FL'n Lehinant	Team 12 Körperpflege OStR'n Rollmann
Team 13 Bäderbetriebe FL'n Einhoff	Team 14 Ernährung FL'n Rauch	Team 15 Sozial- pädagogik StR Schüßler	

Blatt 2



4.2 Förderverein

Der Förderverein der JPRS

Am 30.11.1993 wurde der Förderverein der Johann-Philipp-Reis-Schule in Friedberg gegründet. Die Mitglieder des Fördervereins setzen sich zusammen aus Lehrerinnen und Lehrern, Schülerinnen und Schülern, Eltern, Pensionären, Privatpersonen, Betrieben, Innungen und dem Gewerbeverein Region Friedberg.

Ziele des Fördervereins sind:

- Unterstützung der Schule mit finanziellen Mitteln (z. B. für Ausstattung der Schule, Schülerbibliothek, Schülerzeitung, Schülerband, Projektwochen, Auslandskontakte)
- Träger der Schulsozialarbeit (EIBE)
- Träger des Schulbusses und weiterer Fahrzeuge
- Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen für Auszubildende, Gesellen, Meister, Lehrkräfte und Interessierte
- Zusammenarbeit mit den Industrie- und Handwerksorganisationen

4.3 Arbeitsgruppen des Kollegiums

Qualitätsgruppe (Q-Gruppe)

Die Qualitätsgruppe (Q-Gruppe) besteht aus 6 Mitgliedern und trifft sich einmal im Monat. Ziel der Q-Gruppe ist die Förderung der Qualitätsentwicklung an unserer Schule, bezogen auf Unterricht, selbstständiges Lernen und Arbeiten, Verbesserung der Schülerleistungen, Zusammenarbeit Schulleitung und Kollegium, Kommunikationsstrukturen, Schulausstattung, Wettbewerbsvorteil, Außendarstellung.

Die Q-Gruppe führt Umfragen an der Schule und anschließende Evaluationen durch. Zu diesem Zweck erarbeitet sie Fragebogen, versendet diese an ausgewählte Adressaten, wertet die Umfrageergebnisse aus und stellt diese den Auftraggebern für die weitere Umsetzung zur Verfügung. Darüber hinaus steht die Q-Gruppe den Auftraggebern beratend zur Seite.

Potentielle Adressaten sind Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Schulleitungsmitglieder, Verwaltungsangestellte, Referendare, Praktikanten. Auftraggeber sind Schulleitung, Abteilungsleitungen, Arbeitsgruppen. Inhalte der Abfragen sind z.B. Qualität des Unterrichts, besondere Unterrichtsformen wie SGL, Schulausstattung, Mitarbeiterführung.

Die Q-Gruppe arbeitet mit daran, eine Feedbackkultur an der JPRS zu etablieren.

Rückmeldungen zum Ist-Zustand, Evaluation der Ergebnisse sowie daraus resultierende Vorschläge und Projekte im Sinne der Qualitätsverbesserung sollen zum Standard werden.

Weitere Aufgaben sind die Neueinführung von zusätzlichen Qualitätsmaßnahmen.

Erfolgreiche Projekte der jüngsten Zeit sind:

- eine Befragung des Kollegiums zur Bewertung der Schulleitungsmitglieder als Feedback für die Schulleitung
- eine Umfrage unter den Schülerinnen und Schülern der Fachoberschule hinsichtlich Zufriedenheit und möglicher Verbesserungspotentiale

- ein Fragebogen für angehende Lehrerinnen und Lehrer als Feedback auf die an unserer Schule absolvierten Praktika.

Aktuell arbeitet die Q-Gruppe an der Neuauflage des Qualitätsmanagement-Handbuchs. Dieses spiegelt in kompakter Form die Schullandschaft der JPRS mit all ihren Facetten wieder. Es zeigt das Leistungsspektrum aller Körperschaften der Schule und bietet Grundlage und Perspektiven für zukünftige Qualitätsentwicklung.

Im Schuljahr 2013-2014 organisierte die Q-Gruppe eine „Feedback-Woche“: Die Q-Gruppe überarbeitete hierfür zum Teil die vorhandenen Feedback-Instrumente wie z.B. Fragebögen, mit denen die Kolleginnen und Kollegen sich von den Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen zu ihrem Unterricht einholen können. In der begleitenden Auswertung zeigte sich eine starke Beteiligung des Kollegiums.

Schulentwicklungsgruppe (SEG)

Die Arbeit der Schulentwicklungsgruppe an der Johann-Philipp-Reis-Schule schließt an die Tradition der Schulprogrammgruppe an. Sie hat sich 1997 im Kollegium gebildet und die Schulprogrammentwicklung unserer Schule maßgebend bestimmt. Da im Rahmen des Modellprojekts SVplus das Schulprogramm durch das Qualitätsmanagementhandbuch ersetzt wurde, etablierte sich die Gruppe als Schulentwicklungsgruppe neu.

In regelmäßigen Treffen und einer jährlichen zweitägigen Tagung werden aktuelle Entwicklungen unserer Schule kritisch reflektiert, Impulse zur weiteren Entwicklung geplant und anschließend in das Kollegium eingebracht. Auch der jährliche pädagogische Tag wird durch die Schulentwicklungsgruppe thematisch und organisatorisch geplant und durchgeführt.

SGL-Gruppe

1. Kurze Definition
Das SGL-Team besteht aus drei Kolleginnen und einem Kollegen der JPRS, die sich wöchentlich treffen, um pädagogische Schulentwicklung mit dem Schwerpunkt „Selbstgesteuertes Lernen“ zu fördern.
2. Aufgaben:
 - Schulungen für Kollegen der JPRS
 - Schulungen für externe Kollegen
 - Rahmenbedingungen für den pädagogischen Austausch im Kollegium schaffen
 - Auseinandersetzung mit den neuesten päd. Erkenntnissen, z.B. Besuch von Vorlesungen (Hattie)
 - eigene Professionalisierung (Coaching durch die Führungskräfteakademie)
 - Zusammenarbeit mit dem LSA
 - Unterstützung der LiV (Lehrkräfte in Vorbereitung/Referendare) während der Ausbildung
3. Aktuelle Aufgaben/Projekte
 - Zusammenarbeit mit der THM
 - eigene Teamfortbildungen
 - Vorbereitung Modul V: Leistungsbewertung
 - Profilbildung
 - Austausch mit der Schulentwicklungsgruppe

Netzwerkgruppe:

Bildungsangebot und regionales Bildungsnetzwerk:

Regionale Bildungsnetzwerke entstehen durch die Kooperation von Ausbildungs- bzw. Weiterbildungsträgern, dem Handwerk und der Industrie. Ziel dieser Kooperationen ist, eine win-win-Situation für alle Beteiligten herzustellen, d.h. es muss jeder Kooperationspartner von der Zusammenarbeit profitieren.

Im Zusammenhang mit dem Ausbau von berufsbildenden Schulen zu regionalen Kompetenzzentren kommt somit der Berufsschule eine besondere Bedeutung in diesen Bildungsnetzwerken zu, weil sie Träger der Aus- und Weiterbildung sind. Die Netzwerkgruppe der Johann-Philipp-Reis-Schule beschäftigt sich zurzeit mit folgenden Arbeitsfeldern:

- Kooperation mit der TH – Mittelhessen: Die Kooperation zwischen der TH Mittelhessen und der Johann-Philipp-Reis-Schule erfolgt in folgenden Bereichen:
 - Gestaltung der Brückenkurse für die IS+I und IS+A Studiengänge im Schwerpunkt Mechatronik und zukünftig im Bereich Elektrotechnik
 - Durchführung eines Robotik-Projektes für Schülerinnen und Schüler des beruflichen Gymnasiums (Qualifikationsphase Q2/Q3)
 - Durchführung einer Studie zur differenzierten Untersuchung zwischen schulischer Vorbildung (abhängig von verschiedenen Schulformen und –abschlüssen) und der Leistungsentwicklung im Studium an der THM
- Mitwirkung im Netzwerk „Bildungsforum Friedberg“: Im Netzwerk „Bildungsforum Friedberg“ geht es um die Positionierung der Bildungsträger in der Stadt Friedberg. Aktuell wird an der Thematik „Wetteraumuseum“ gearbeitet.
- Konstruktion eines Netzwerkes aus Berufsfachschule, abgebenden Hauptschulen und Betrieben der Region
- Aufbau eines Nachhilfesystems (Schülerinnen und Schüler unterstützen Schülerinnen und Schüler) an der Johann-Philipp-Reis Schule, um leistungsschwache Schülerinnen und Schüler zu fördern. Das System wurde im beruflichen Gymnasium begonnen und mittlerweile auf die Fachoberschule und die Berufsfachschule ausgeweitet.

Antirassismus AG

Die Aktivitäten der Antirassismus AG stehen im Zeichen des Engagements gegen Rassismus an unserer Schule. Seit mehreren Jahren veranstaltet die Johann- Philipp-Reis-Schule Fahrten zu unterschiedlichen Gedenkstätten des Holocaust und der NS-Verbrechen in Europa.

Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler zur Auseinandersetzung mit dem weltweiten Rassismus, insbesondere aber dem Holocaust und den Verbrechen des nationalsozialistischen Deutschlands anzuregen, damit sich nie wieder eine solche Katastrophe ereignen kann. Der Rechtsradikalismus und schwelende Antisemitismus, auch in der Wetterau, zeigen, wie notwendig das Wachhalten der Erinnerung an den Holocaust ist.

Aus den Gedenkstättenfahrten erwuchs die Idee, sich mit der Thematik Rassismus und Holocaust auch im Ablauf des Schuljahres auseinanderzusetzen. So entstand die Antirassismus AG. Über die Gedenkstätten und die Arbeit der AG wird an den jährlich im November stattfindenden Tagen der offenen Tür informiert.

Team „Tag der offenen Tür“

Die JPRS-Schule stellt sich in ihrer gesamten Bandbreite jährlich an zwei Tagen im November der Öffentlichkeit vor. Es sollen alle Schulformen, angelehnt an einem jährlich wechselnden Motto, ihre Bildungstätigkeit und ihren Schulalltag öffentlichkeitswirksam darstellen.

Für die Planung und Durchführung ist neben den Leitern ein Organisationsteam von ca. zehn Kolleginnen und Kollegen aktiv beteiligt, die sich aus den Teams rekrutieren. Vor den Sommerferien werden die ersten Meetings einberufen, um die Teilnehmer zu benennen und das zentrale Motto zu definieren. Weiterhin sind Vorführungen von Schülerinnen und Schülern, Informationsveranstaltungen von Partnern und /oder Kolleginnen und Kollegen, Projektpräsentationen, Ausstellungen und "gute Verpflegung" zu koordinieren.

Die Hauptaufgabe des Teams besteht darin, alle Kolleginnen und Kollegen mit Hilfe einer Personalplanung zu erfassen und zu integrieren. Dies muss dann in Verbindung mit einer Raumplanung zu einem stringenten und ansprechenden Programm zusammengefügt werden. Es muss den internen Gegebenheiten wie z.B. Umbaumaßnahmen, Verpflegungsstellen, Sicherheitsaspekten, Navigationstransparenz, Erkennbarkeit usw. Rechnung getragen werden.

Eine weitere Aufgabe ist die Kommunikation mit Schulen in der Region, um unser Angebot zu präsentieren.

Arbeitsgruppe „Schule und Gesundheit“

Verbesserung der Bildungsqualität durch gesteigerte Gesundheitsqualität

Kernaufgabe ist die Gestaltung gesundheitsfördernder Arbeitsplätze, Lern- und Lebensräume, die vor allem von einem guten Schulklima und einer gesundheitsförderlichen Schulorganisation getragen werden. Vor diesem Hintergrund haben wir seit dem Schuljahr 2008/2009 Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention in unser Schulkonzept integriert und mittels Gesamtkonferenzbeschluss gemeinsam die Umsetzung beschlossen. Das gesamte Lebens- und Aktionsfeld unserer Schule soll zum Gegenstand sicherheits- und gesundheitsförderlicher Bemühungen werden.

Die Gesundheit unserer Schülerinnen und Schüler und Lehrerinnen und Lehrer zu fördern, ist unser erklärtes Ziel!

Durch Bestandsaufnahmen in Form von Umfragen, durch Anbieten verschiedener gesundheitspolitischer Aspekte im Schulalltag, mit der Durchführung von „Schulgesundheitsdagen“ und vielen Projekten, die im Unterricht verankert sind, soll das Bewusstsein für die Bedeutung gesundheitsfördernder und gesundheitserhaltender Aspekte gestärkt werden. Die bereits im Jahr 2009 gebildete „Schulgesundheitsgruppe“ erhielt das Mandat, den Entwicklungsprozess zu steuern und die innerschulische Kommunikation in diesem Themenbereich sicherzustellen. Sie ist außerdem Schnittstelle zur Übertragung der gewonnenen Ergebnisse in die Schulleitungsrunde mit dem Ziel vertiefender Beschlussfassungen auf dem Weg zur „Gesundheitsfördernden Schule“. Die fortlaufende Dokumentation der Ergebnisse und Projekte im Rahmen von „Schule & Gesundheit“ erfolgt ebenfalls in dieser Gruppe.

Es soll das Teilzertifikat in den drei Pflichtbereichen „Ernährung & Verbraucherbildung“, „Bewegung & Wahrnehmung“, „Sucht & Gewaltprävention“ sowie im frei gewählten Bereich „Umweltbildung“ erreicht werden.

Förderung der Eigeninitiative und des Umweltbewusstseins unserer Schülerinnen und Schüler

Mit der „Waldschule“, einem Projekt in der EIBE-Schulform, wollen wir den Schülerinnen und Schülern die Natur näher bringen und ihre Achtsamkeit gegenüber der Umwelt fördern. Diese selbst erlernten Erkenntnisse aus der Natur sollen die Schülerinnen und Schüler dann auch in der Schule umsetzen: z.B. bei Aufräum- und Pflanzaktionen. Schülerinnen und Schüler zur Eigenverantwortung anzuleiten und sie dadurch zu selbstverantwortlichem Handeln zu bewegen ist unser Ziel!

Ein neues Ernährungsbewusstsein

Besonders Kinder brauchen eine gesunde und ausgewogene Ernährung, um sich optimal entwickeln zu können und um leistungsfähig zu sein. Daher ist es wichtig, dass sie frühzeitig Gelegenheiten bekommen, ein genussvolles und ausgewogenes Ess- und Trinkverhalten zu erlernen. Darüber hinaus kommt der Ernährungs- und Verbraucherbildung eine zentrale Bedeutung zu. Schülerinnen und Schüler sollen dazu bewogen werden, ihre von Gesellschaft und Medien beeinflussten Ernährungsgewohnheiten zu überdenken und sich auf eine „vernünftige“ Ernährung zu konzentrieren. Nicht alles, was gerade „in“ ist, ist auch gut für den Körper. Wir wollen den Schülerinnen und Schülern sinnvolle Alternativen aufzeigen, u.a. mit Infos zu gesunder Ernährung, Aktionstagen mit Kochen oder der Aufstellung eines Milchautomaten.

Motivation der Schülerinnen und Schüler zu dauerhafter sportlicher Betätigung

Bewegung und Wahrnehmung bedingen sich gegenseitig und sind Grundlagen menschlicher Entwicklung. Sie spielen für den Prozess der Gesundheitserhaltung und Gesundheitsförderung eine entscheidende Rolle. Eine ausgewogene Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrung unterstützt die gesunde physische, psychische und intellektuelle Entwicklung des Menschen. Wahrnehmen und Bewegen sind somit keine abzugrenzenden Lernbereiche, sie stellen die Voraussetzungen und Grundlagen für alle Kompetenzbereiche dar und sind in ihrer Bedeutung für die Gesamtentwicklung des Menschen zu betonen. In diesem Zusammenhang wollen wir unsere Schülerinnen und Schüler zu mehr sportlicher Betätigung motivieren. So wird das Angebot an Sportkursen erweitert, jährlich eine Skifreizeit durchgeführt, die Sportprojektwoche für alle Schülerinnen und Schüler ansprechend und interessant gestaltet und unsere Schule nimmt regelmäßig an regionalen Sportevents teil.

Sucht- und Gewaltprävention - Information, Aufklärung und Vorbeugen

Da die Lebenswelt Jugendlicher vom Gruppenzwang und dem Gefühl „dazu gehören“ zu wollen geprägt ist, wollen wir den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben, sich über dieses ernste Thema zu informieren und ihnen Beratung und Hilfestellung anbieten. Wir wollen unsere Schule als Ort erhalten, an dem man gemeinsam ohne den Gebrauch von Suchtmitteln lernt, arbeitet und lebt, und an dem Erwachsene, Kinder und Jugendliche Konflikte sensibel wahrnehmen und konstruktiv bewältigen. Gemäß dem Motto der Hessischen Ziele soll unsere

gesundheitsfördernde Schule mit dem Teilzertifikat „Sucht- und Gewaltprävention“ mehr als nur „rauchfrei“, drogenfrei“ oder „gewaltfrei“ sein - sie soll die seelische Gesundheit fördern!

Förderung der psychischen und physischen Gesundheit unseres Lehrpersonals

Wir denken selbstverständlich auch an die psychische und physische Gesundheit unseres Lehrpersonals. So werden an den "pädagogischen Tagen" Hilfestellungen und Maßnahmen für das körperliche und seelische Wohl unserer Lehrkräfte angeboten. Durch gemeinsame Fahrten, anregende Gesprächsrunden, gesellige Grillpartys ... wird die Teamarbeit gefördert. Mit dem Ziel, sowohl Kommunikation, Erfahrungsaustausch, als auch das gegenseitige Verständnis und das Kennenlernen unter den Kollegen zu fördern und somit eine gesunde Basis für zukünftige gemeinsame Projekte und Kooperationen innerhalb des Lehrkörpers zu schaffen.

Schulgesundheitsliche Aktionen in Planung und durchgeführt:

- Verkehrssicherheitstraining: „Aktionstag Junge Fahrer“ (2014 an unserer Schule zum 4. Mal u.A. mit großer Schauübung durch Feuerwehr und Malteser)
- Theatervorstellung zum Thema: „Mobbing“
- Angebot zur Supervision für Lehrkräfte
- in der Studentafel zusätzlich verankertes Sportangebot für Teilzeitberufsschülerinnen und Schüler (Fitness im Studio)
- Boxprojekt in der EIBE
- kostenlose Äpfel und Saft von unserer Streuobstwiese nach Vorrat/Saison
- Einbindung anderer Schulformen in die Waldschularbeit (Exkursionen, Beteiligungen, Zusammenarbeit)
- Müsliangebote für Lehrerinnen und Lehrer und Schülerinnen und Schüler in den Pausen
- Initiierung einer Koch- AG für Schülerinnen und Schüler
- Teilnahme an Stadtläufen mit Lehrer/Schülerinnen und Schülergruppen
- Sportprojektwoche, Sportabzeichen ablegen
- Teilnahme an Sportaktionstagen (2014 z. Bsp. AOK Moves YOU-Aktion)
- Kanufahrten als Erlebnispädagogik
- Inlineskating an der Niddatal Sperre
- Hochseilgartenbesuche
- Aktionstag „Alkoholfreie Cocktails“
- Aus- und Fortbildung von Beratungslehrkräften für Sucht und Gewaltprävention mit Beratungstätigkeit an der Schule
- Verankerung der schulgesundheitslichen Infos im Medienzentrum der Schule mit Aufstockung der Materialien und Ausleihmöglichkeiten
- Anti-Rassismus-AG fest etabliert
- Kooperation der Berufsfachschulklassen mit dem Karl-Wagner-Haus Friedberg seit 2010
- Aktionstage zu Themen der Sucht- und Gewaltprävention
- vs. waldpädagogische Projekte seit 2005 (u. A. Aufforstungsprojekte, Baumpflanzaktionen, Insektenhotelbau, Kooperation bei der Landesgartenschau in Bad Nauheim)

Zentrales Ziel aller Beteiligten ist die Verbesserung der Bildungsqualität der Schülerschaft durch eine gesteigerte Gesundheitsqualität.

Laufbahnberatung und Berufsberatung an der JPRS

Keine andere Schulform bietet in Deutschland bezogen auf den Aufbau und das Qualifikationsangebot eine größere Bildungsdurchlässigkeit als die beruflichen Schulen. Die

Zeiten, in denen man eine Berufsschule in der Regel ausbildungsbegleitend während der dualen Ausbildung besuchte, sind lange vorbei und dennoch sind die umfassenden und hochwertigen Bildungsangebote weder bei abgehenden Schulen noch bei den schon auf der Schule befindlichen Schülerinnen und Schülern ausreichend bekannt. An dieser Stelle setzt das individuelle Beratungsangebot der JPRS in zweifacher Hinsicht an:

Schulinterne Laufbahnberatung

Dieses Angebot setzt auf individuelle Beratungsgespräche mit Schülerinnen und Schülern, ggf. auch deren Eltern, mit dem Ziel, den Stand der Schulausbildung an der JPRS festzustellen und zu bewerten, um davon ausgehend für den konkreten Einzelfall Möglichkeiten aufbauender oder alternativer Ausbildungswege an der JPRS oder in anderen Bildungseinrichtungen zu finden. Das Beratungsangebot wendet sich aber auch an solche Schülerinnen und Schüler, die am Ende ihrer Schullaufbahn an der JPRS stehen und mangels eigener Vorstellungen über die persönliche Zukunft Informationsbedarf über die Gestaltung einer beruflichen Orientierungsphase nach Schulabschluss durch Praktika oder FSJ haben.

Zum Ende des ersten Schulhalbjahres nutzen darüber hinaus Schulklassen, die eine Vollzeitschulform beenden, und deren Absolventinnen und Absolventen weiterführende Bildungsangebote an der JPRS nutzen können, das schulinterne Beratungs- und Informationsangebot. Das Ziel ist, den möglichen Interessentinnen und Interessenten das Anspruchsniveau der angestrebten Schulform zu verdeutlichen und den Zusatznutzen einer weitergehenden Schulbildung für die persönliche berufliche Laufbahn aufzuzeigen. Diese klassenweisen Beratungen werden über die Klassenlehrerin/den Klassenlehrer vereinbart und finden während der Klassenlehrerstunden statt.

Die wöchentlich feste und offene persönliche Beratungssprechstunde findet derzeit jeden Mittwoch von 11.15 bis 13.30 Uhr statt. Darüber hinaus kann über den E-Mail-Kontakt jederzeit ein persönlicher Beratungstermin vereinbart werden.

Neben der Führung von Beratungsgesprächen ist die Laufbahnberaterin dafür verantwortlich, alle eingehenden Informationen über berufliche Beratungs- und Informationsveranstaltungen im Kollegium, am Schwarzen Brett, über die SV oder auch gezielt an Schülerinnen und Schüler oder Schülergruppen zu kommunizieren. Sie beschafft Informationsbroschüren über das Angebot von FSJ-Trägern, über klassische Hochschulstudiengänge sowie die dualen Studienangebote und über Bewerbungsverfahren und verteilt diese zielgruppenbezogen.

Und schließlich kooperiert die Laufbahnberaterin mit dem Berufsberater der Arbeitsagentur, Herrn Siebeck; Beratungsgespräche, die auf einen beruflichen Beratungsbedarf hinweisen, werden an Herrn Siebeck weiter vermittelt.

Kooperation mit der Agentur für Arbeit zur Berufsberatung.

Der Berufsberater der Arbeitsagentur Herr Siebeck ist an jedem 1. und 4. Montag im Monat von 8.30 bis 10.30 Uhr in der JPRS tätig. Diese Beratung erfolgt sowohl mit vorheriger Terminvereinbarung (telefonische Anmeldung über 01801 555111) wie auch spontan, ebenfalls mit vorheriger Anmeldung im Backoffice.

Die Berufsberatung ist umfassend und betrifft sowohl allgemeine Beratung und Feststellung geeigneter Ausbildungsberufe, wie auch spezielle Beratung hinsichtlich Bewerbungsverfahren, geeigneter Ausbildungsbetriebe und den besonderen Anforderungen der angestrebten Berufsbilder. Diese Beratung erfolgt sehr individuell und persönlich.

4.4 Weitere Gruppen und Aktivitäten

Unter der Leitung von Herrn Bernd Ritter wurde 2013 die Schülerband der JPRS gegründet. Zwischenzeitlich hatte sie mehrere erfolgreiche Auftritte bei Schulveranstaltungen. In 2014 etablierte sich auch eine Lehrerband.

Eine Lehrer-Sportgruppe trifft sich jeden Donnerstag zum gemeinsamen Sport in unserer Sporthalle. Nach dem Sport findet sich in der Regel Zeit für persönlichen Austausch und Gespräche.

Am 27. Dezember werden die Kolleginnen und Kollegen unserer Schule seit langem jährlich zum Wandern in der näheren Umgebung eingeladen. Zehn bis zwanzig sind dann dabei, Wege und Orte zu einer ungewohnten Jahreszeit zu erlaufen.

In der Regel findet am letzten Schultag vor den Sommerferien und zum Jahresende mittags eine durch den Personalrat organisierte Kollegiumsveranstaltung statt. Die Schulleitung lädt das Kollegium nach den Sommerferien zum „Schulleitungsgrillen“ ein.

5 Linien der Schulentwicklung

5.1 Schulprofil

5.2 Projekt SOL (heute SGL)

Die Johann-Philipp-Reis-Schule auf dem Weg zu einer neuen Lernkultur

„Man kann einem Menschen nichts lehren, man kann ihm nur helfen, es in sich selbst zu entdecken.“ (Galileo Galilei)

Dieser Gedanke, den vor rund 400 Jahren bereits Galileo hatte, findet sich heute in modernen pädagogischen Ansätzen und Theorien wieder. In Zeiten von Pisa und schwierigen Arbeitsmärkten ist ein pädagogisches Umdenken von Nöten.

Die Johann-Philipp-Reis-Schule denkt um. Wir wollen unseren Schülerinnen und Schülern die bestmögliche Ausbildung bieten und ihnen helfen, ihr eigenes Potential zu entdecken und zu entfalten.

Selbsterfahrung und Selbstentdeckung steigern nachweislich den Lernerfolg. Diesen Grundsatz verfolgen wir mit dem Selbstorganisierten Lernen. Denn Selbstorganisiertes Lernen bedeutet eigenverantwortliches Handeln seitens der Schülerinnen und Schüler und wertschätzendes Unterrichten seitens der Lehrerinnen und Lehrer. Die Schule steht in der Pflicht, ihre Schülerinnen und Schüler zu mündigen Menschen zu erziehen, was voraussetzt, dass sie selbstständige und reflektierte Entscheidungen treffen können.

Mit einem Unterricht, der nach den Prinzipien des Selbstorganisierten Lernens strukturiert ist, wollen wir unseren Schüler und Schülerinnen helfen, diesen Anspruch erfüllen zu können.

Selbstorganisiertes Lernen ist ein systemisch-pädagogischer Ansatz, der auf den neuesten Erkenntnissen der Gehirnforschungen beruht. Diese Erkenntnisse haben gezeigt, dass Lernen ein sehr komplexer Prozess ist, der nur selten durch die meisten pädagogischen Konzepte

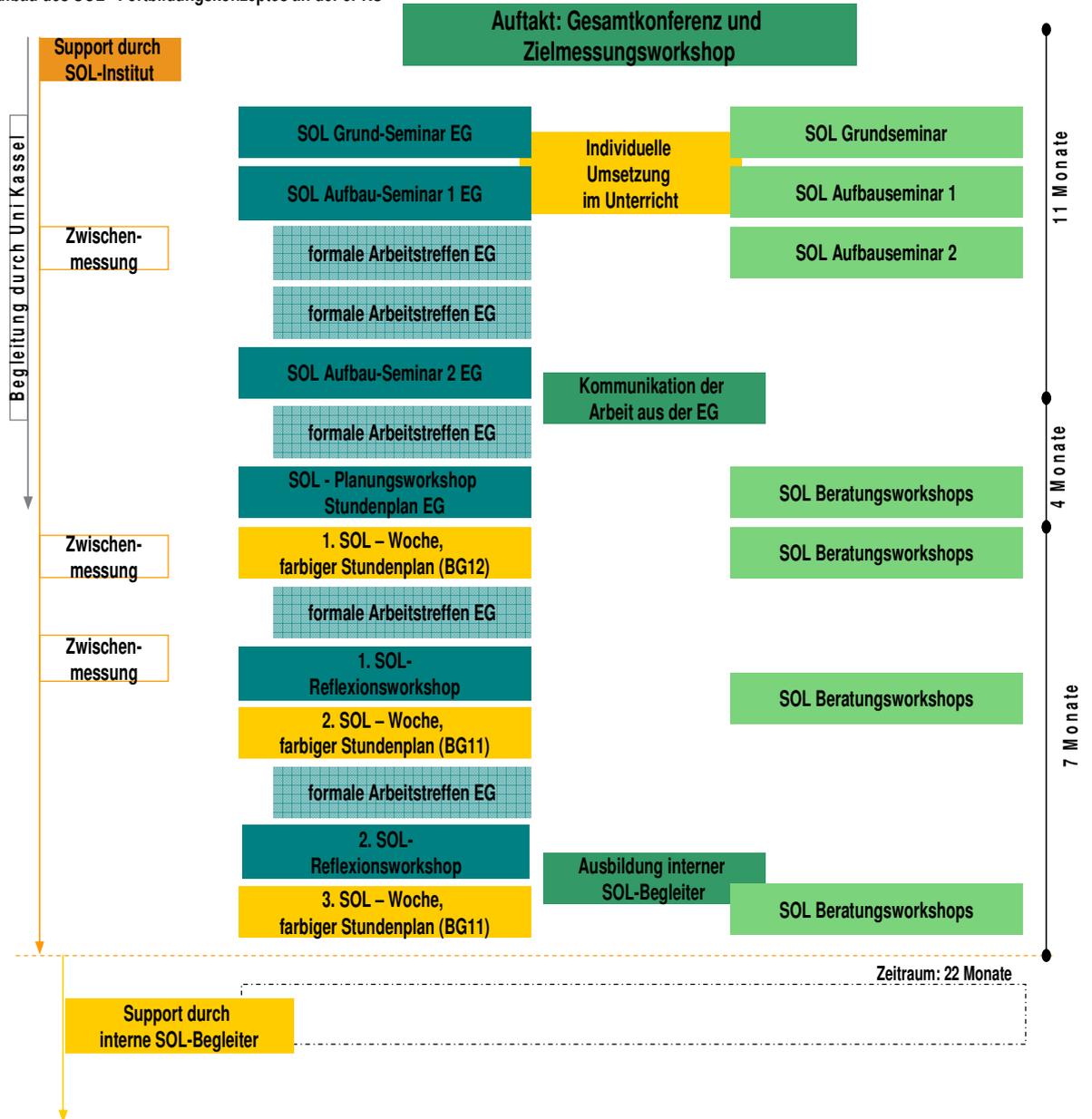
ausreichend unterstützt wird. SOL setzt verschiedene Unterrichtsmethoden, -strukturen und Benotungsverfahren zielgerichtet ein, damit Schülerinnen und Schüler zu einem eigen- und sozialverantwortlichen Handeln befähigt werden können. In einem Unterricht, der SOL orientiert ist, werden Schülerinnen und Schüler und Lehrpersonen gemeinsame Lernziele vereinbaren und diese kontinuierlich verfolgen. Unsere Schüler erhalten dadurch die Möglichkeit, nach ihren individuellen Leistungsvermögen gefördert und beurteilt zu werden.

Dieser Ansatz zielt darauf ab, dass die Lern- und Organisationskompetenz der Schülerinnen und Schüler ausgebaut wird. Dies bedeutet, dass die Unterrichts-Aktivität der Lehrenden Stück für Stück sinkt und die Aktivität der Schülerinnen und Schüler in gleichem Maße steigt. Die Schülerinnen und Schüler erfahren dadurch eine völlig neue Wertschätzung und Wirksamkeit ihrer Handlungen. Sie entdecken, dass der Unterricht im großen Maße von ihrer eigenen Tätigkeit und Motivation geprägt ist. Sie lernen Verantwortung zu übernehmen und Konsequenzen zu tragen. SOL ermöglicht in vorgegebenen Schulstrukturen eine größtmögliche Individualität und Entfaltung der Schülerpersönlichkeit. Unsere Schülerinnen und Schüler können so ihre eigenen Stärken ausbauen und ihre Schwächen verbessern. Die Lehrerinnen und Lehrer der Johann-Philipp-Reis-Schule werden diesen Prozess als Lernberater beobachten, unterstützen, moderieren und vorbereiten. Dadurch können sich die Leistungen unserer Schülerinnen und Schüler kontinuierlich verbessern. Wir wollen ihnen dadurch den Übergang in das Berufsleben oder an die Universität erleichtern.

Die Auftaktveranstaltung für die Einführung von SOL an der Johann – Philipp – Reis – Schule fand im Juli 2007 statt. Das weitere Vorgehen verläuft nach der abgebildeten Planung.

Konzept zur Einführung von SOL an der Johann – Philipp – Reis - Schule

Aufbau des SOL –Fortbildungskonzeptes an der JPRS



5.3 Schulprogramm

Ein eigenes Dokument Schulprogramm gibt es nicht mehr. Alle wesentlichen Inhalte sind in das QMH eingebunden. Die Ausrichtung der Schulentwicklung erfolgt anhand des Qualitätsleitbildes.

5.4 Schulordnung

Die Schulordnung ist auf unserer Homepage öffentlich einzusehen (www.jprs.de).

5.5 Verantwortung der Schulleitung

5.5.1 Qualitätsstand dieser Schule

6.1 Qualitätspolitik dieser Schule

6.1.1 Nutzen eines QM-Systems

Die Schule hat damit begonnen, ihre Qualität nach dem Qualitätsmanagementsystem Q2E permanent weiter zu entwickeln. Besondere Anstrengungen sind noch in folgenden Bereichen zu unternehmen:

- Die Feedback-Kultur noch weiter verankern.
- Weitere Prozesse beschreiben und visualisieren.
- Noch mehr Transparenz über die Qualitätsprozesse im Kollegium erreichen.
- Die Anwendung der Prozesse zunehmend verpflichtend machen.
- Weitere Fokusevaluationen anstoßen.
- Schwächen/Fehler erkennen und beseitigen.
- Steuerung der Qualitätsprozesse durch die Schulleitung ausbauen.

Im Rahmen von SVplus wurden wichtige Abläufe als Prozesse mit Sycat (bis 2012) dargestellt und mit den zugehörigen Dokumenten vernetzt. In der laufenden Praxis hat sich die Arbeit mit Sycat für viele Verwaltungsprozesse nicht bewährt.

Inzwischen sind Dokumente, erforderliche Merkblätter und Formulare auf den Rechnern im Lehrerzimmer abgelegt oder werden vom Sekretariat zur Verfügung gestellt.

Zur einfacheren Handhabung ist vorgesehen, die Dokumente in Sky-Drive und Wtkedu für Verwaltung und Kollegium zur Verfügung zu stellen.

6.2 Zuständigkeiten beim Qualitätsmanagement

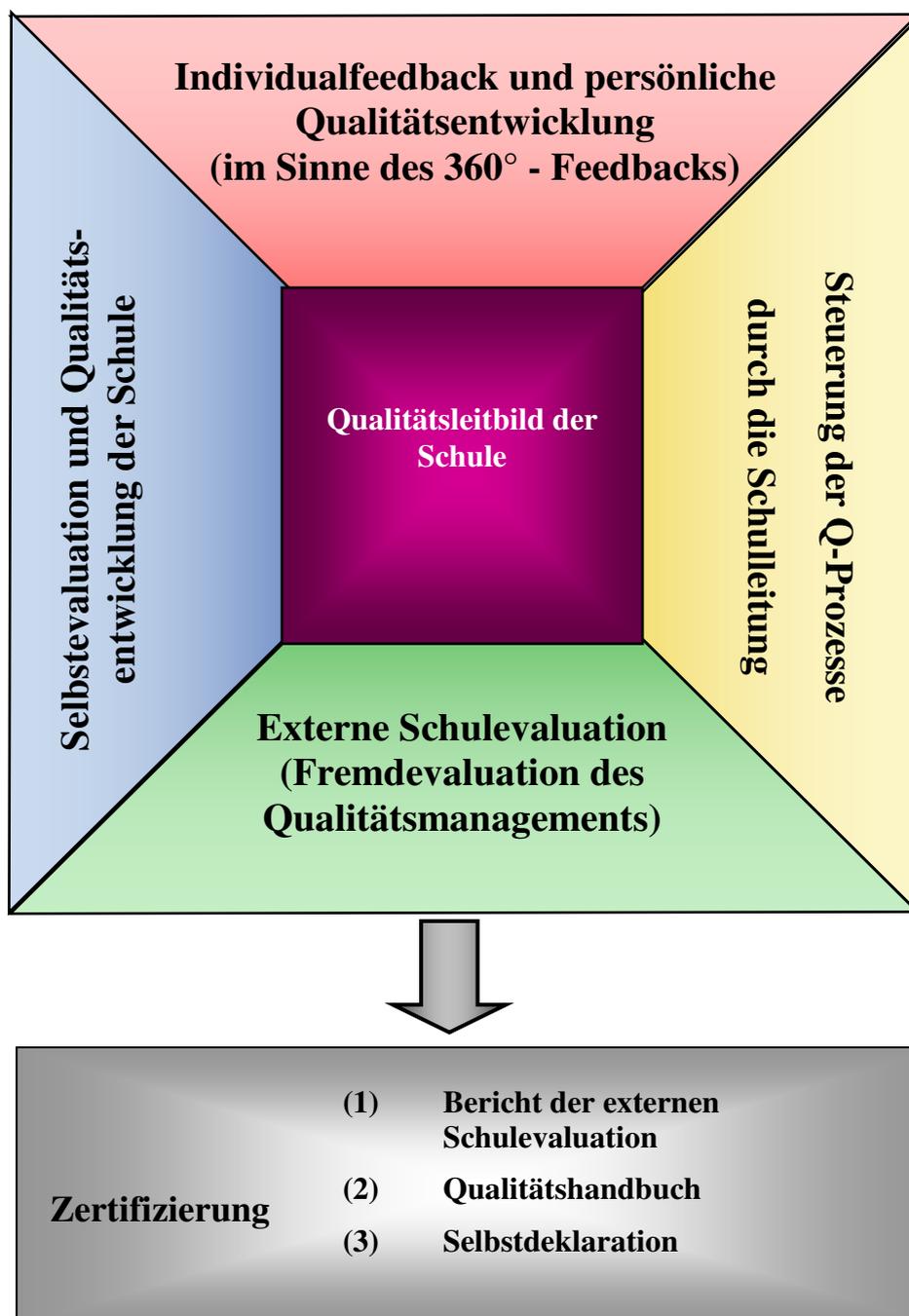
Die Schulleitung steuert die strategische Entwicklung der Q-Prozesse und trägt die Verantwortung für das Q-Management der Schule. Die Schulleitung vertritt die Ziele und Maßnahmen der Qualitätsentwicklung gegenüber dem Kollegium. Aufgabe der erweiterten Schulleitung ist es, die Einführung der qualitätssichernden Maßnahmen zu fördern und deren regelmäßige Durchführung (Schüler-Lehrer-Feedback, Fokusevaluation usw.) vom Kollegium einzufordern. Der QMB unterstützt die Schulleitung bei den umfangreichen Aufgaben im Zusammenhang mit der Qualitätsentwicklung. Schulleitung und QMB arbeiten eng zusammen. Der QMB lädt zu den Sitzungen der Qualitätsgruppe ein. Er unterstützt die Information des Kollegiums zu den Inhalten und Anforderungen von Q2E. Die Schulleiterin sorgt dafür, dass die Qualitätsentwicklung auf den Tagesordnungen der schulischen Gremien steht. Erkannte Qualitätsdefizite spricht die Schulleiterin ebenfalls in den entsprechenden Gremien an.

6.3 Rahmen des QM-Systems Q2E

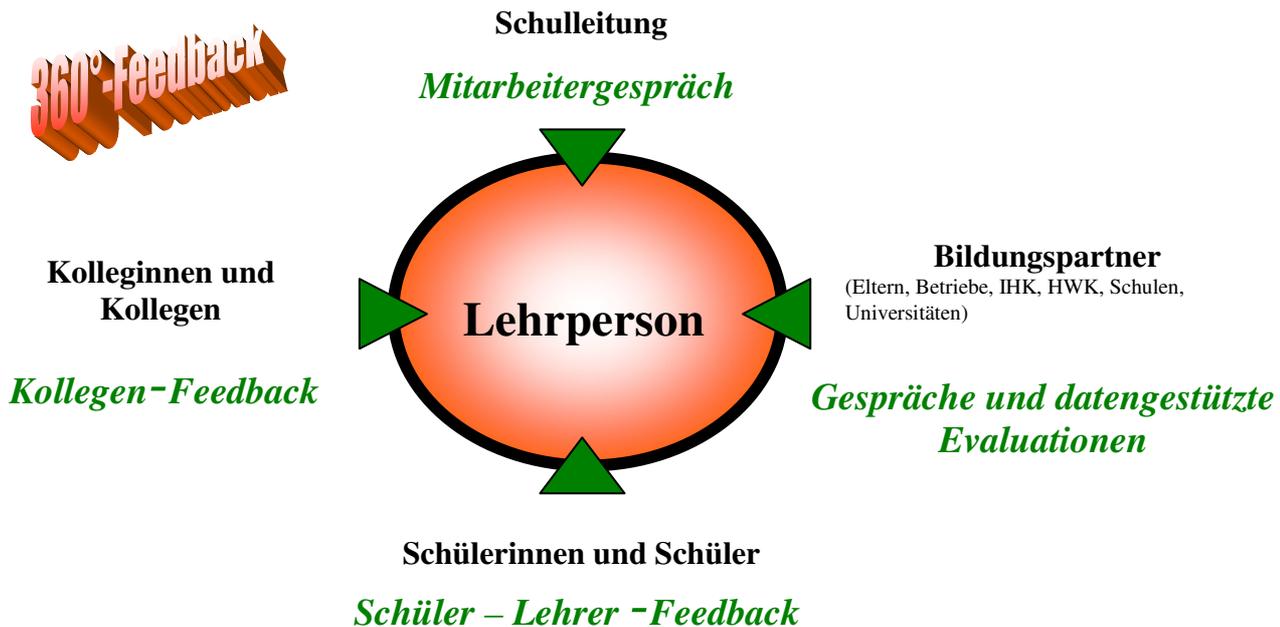
6.3.1 Komponenten des Q2E-Modells

Im Zentrum des Komponentenmodells steht das „Qualitätsleitbild der Schule“. Auf Grundlage des „Basisinstruments zur Schulqualität“ entwickelte die Schule unter Beteiligung des Kollegiums ihr Qualitätsleitbild, um die eigene Qualitätsentwicklung zu steuern und um die erreichte Qualität zu überprüfen. Das Qualitätsleitbild dient somit als „Soll-Vorgabe“ für die schulinterne Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung.

Komponentenmodell nach Q2E



Der bedeutendste Unterschied zu anderen Qualitätsmanagementmodellen liegt in der Betonung des „Individualfeedbacks und der persönlichen Qualitätsentwicklung im Sinne des 360°-Feedbacks“. Das Modell des 360°-Feedbacks macht deutlich, dass verschiedene Feedbackquellen genutzt werden sollen, um eine möglichst reichhaltige Rückmeldung zum eigenen Handeln zu erreichen.



Eine Verbesserung des Unterrichts kann nicht durch Administration oder Kontrolle von außen erreicht werden, weil die Lehrkraft ihren Unterricht selbstständig plant und durchführt. Die Qualitätsverbesserung setzt deshalb an der persönlichen Entwicklung der Lehrperson an. Vor allem Schülerinnen und Schüler und Kollegen können über die Einrichtung einer Feedbackkultur (Schüler-Lehrer-Feedback bzw. Kollegenfeedback) Hilfestellung zur Aufdeckung blinder Flecken geben und somit wesentlich zu einer kontinuierlichen Verbesserung des Unterrichts beitragen.

Wichtig für das Gelingen der regelmäßig durchzuführenden Feedbackprozesse ist der Wille zur Selbstreflexion jedes Einzelnen. Die Offenheit, sich kritisch mit den Wirkungen des eigenen Handelns auseinanderzusetzen, wird letztendlich mit einer verbesserten Lernatmosphäre und einem stressfreieren Umgang untereinander belohnt.

Die Komponente „Selbstevaluation und Qualitätsentwicklung der Schule“ ist im Unterschied zum Individualfeedback auf die Qualitätserfassung der Institution als Ganzes ausgerichtet.

Qualität in der Schule kann entstehen, wenn die Schule sich in regelmäßigen Abständen darum bemüht, die Schulwirklichkeit möglichst fundiert zu erfassen und sie einem Soll-Ist-Vergleich

unterzieht. Als Grundlage dienen drei grundsätzlich verschiedene empirisch-datengestützte Evaluationsverfahren: *Beobachtungen*, *Dokumentenanalyse* und *Befragungen*, wobei der Datenerhebung mittels Fragebogen eine besondere Bedeutung zukommt. Diese Fokusevaluationen können sowohl einzelne Projekte, als auch Prozesse oder Personenkreise aus dem Umfeld der Schule zum Gegenstand haben.

Wichtig für eine erfolgreiche Evaluation ist die Erkenntnis, dass nicht die Datenerfassung die Evaluation bedeutet, sondern die Interpretation der Ergebnisse. Aus diesem Grund sollten möglichst alle Betroffenen bei der Dateninterpretation mit einbezogen werden, um bei der Maßnahmenumsetzung auf eine breite Unterstützung zählen zu können.

Unerlässlich für die erfolgreiche Einführung eines Qualitätsmanagementsystems ist die Unterstützung durch die Schulleitung. Die Komponente „Steuerung der Q-Prozesse durch die Schulleitung“ fordert die Schulleitung auf, sich um den Aufbau und die kontinuierliche Umsetzung der qualitätsrelevanten Prozesse zu kümmern und für die Sicherstellung ihrer Verbindlichkeit zu sorgen.

Von besonderer Bedeutung ist in diesem Zusammenhang auch der *Umgang mit gravierenden Qualitätsdefiziten*. Ein zentrales Anliegen der Qualitätssicherung ist dafür zu sorgen, dass bestimmte Qualitätsstandards nicht unterschritten werden. Qualitätsdefizite müssen von der Schulleitung rechtzeitig erkannt und mit wirksamen Interventionsmöglichkeiten angegangen werden. Das regelmäßige Führen von *Mitarbeitergesprächen* und der *Aufbau eines Beschwerdemanagements* sind zentrale Hilfsmittel, um auf dieser Ebene den Qualitätsstandard zu sichern.

Das Qualitätsmanagement einer Schule sollte sich in regelmäßigen Abständen einer kritischen Außenansicht unterziehen. Das Verfahren wird in der Komponente „Externe Schulevaluation (Fremdevaluation des Qualitätsmanagements)“ beschrieben.

Da man von der Annahme ausgeht, dass die Qualität des Schul- und Unterrichtsbetriebes einer Schule, welche über ein funktionsfähiges und wirksames Qualitätsmanagement verfügt, nicht mehr schlecht sein kann, da es Soll-Ist-Diskrepanzen rechtzeitig entdeckt und Defizite schrittweise behebt, wurde für die externe Evaluation die Form einer „Meta-Evaluation“ gewählt. Das heißt, es wird nicht wie bei der Schulinspektion die Qualität des Schul- und Unterrichtsbetriebes geprüft, sondern die Funktionsfähigkeit des an der Schule eingerichteten Qualitätsmanagementsystems.

Für die öffentliche Anerkennung der im Bereich Qualitätswesen geleisteten Arbeit kann sich die Schule von einer akkreditierten Zertifizierungsstelle überprüfen lassen, um mit dem Q2E-Zertifikat

ein glaubwürdiges und vergleichbares Qualitätslabel zu erreichen, das auch zu Werbezwecken eingesetzt werden darf.

Die „Zertifizierung“ baut auf dem Bericht der externen Schulevaluation auf. In diesem Bericht muss bestätigt sein, dass die Schule mehrheitlich die vorgegebenen Standards des Qualitätsmanagements nach Q2E erreicht hat oder nur noch wenige Maßnahmen umgesetzt werden müssen, um diese Qualitätsstandards zu erfüllen.

Im Unterschied zur externen Evaluation findet im Zertifizierungsverfahren keine direkte Überprüfung der Prozesse statt. Im Vordergrund steht die Begutachtung des Qualitätsmanagementhandbuches in Verbindung mit der Selbsteinschätzungsmatrix und dem Evaluationsbericht der Metaevaluation.

Das Zertifikat ist sechs Jahre gültig. Nach drei Jahren findet auf Grundlage von eingesandten Dokumenten ein Zwischenaudit statt, mit dem der kontinuierliche Verbesserungsprozess nachgewiesen werden soll.

6.4 Zentrale Qualitätsbereiche und Dimensionen

6.4.1 Qualitätsmanagementsystem Q2E

Q2E, Qualität durch Evaluation und Entwicklung, ist ein ganzheitliches Orientierungsmodell für Schulen, die ein eigenes Qualitätsmanagementsystem aufbauen wollen. Ziel ist, die Qualität von Schule durch steten Wechsel von Evaluation und Entwicklung schrittweise zu gewinnen. Wichtigste Qualitätsgrundlage hierbei ist der Prozess einer fortlaufenden Optimierung, der durch die Betroffenen selbst mitgetragen wird.

Aus diesem Grunde stehen im Wesentlichen prozessbetonte Kriterien im Vordergrund, wenn es darum geht, die zentralen Qualitäten einer guten Schule in einer übersichtlichen und praktikablen Form darzustellen und eine umfassende, möglichst ganzheitliche Qualitätswahrnehmung und -reflexion der Schule zu ermöglichen.

Das Modell dient dazu, die Schule als Ganzes zu erfassen, ohne sich bei der Aufschlüsselung des Ganzen in die zahlreichen und vielfältigen Merkmale zu verlieren, die für die Qualität der Schule letztlich ausschlaggebend sind.

Die inhaltliche Grundstruktur des Modells besteht aus fünf Bereichen, ausdifferenziert über jeweils drei Dimensionen. Sie machen deutlich, worauf bei einer umfassenden Wahrnehmung und Reflexion der Schule die Aufmerksamkeit gelenkt werden soll:

1	Bereich: Inputqualitäten
1.1	Schulische Rahmenvorgaben und strategische Vereinbarungen
1.2	Personelle und strukturelle Voraussetzungen
1.3	Materielle und finanzielle Ressourcen
2	Bereich: Prozessqualitäten Schule
2.1	Schulführung
2.2	Schulorganisation und –administration
2.3	Kollegiale Zusammenarbeit / Schulkultur / Außenkontakte
3	Bereich: Prozessqualitäten Unterricht
3.1	Lehr- und Lernarrangement
3.2	Soziale Beziehungen
3.3	Prüfen und Beurteilen
4	Bereich: Outputqualitäten
4.1	Lern- und Sozialisierungsergebnisse
4.2	Zufriedenheit der Leistungsempfängenden
4.3	Schul- und Laufbahnerfolg
5	Bereich: Qualitätsmanagement
5.1	Steuerung der Q-Prozesse durch die Schulleitung
5.2	Individualfeedback und individuelle Q-Entwicklung
5.3	Schulevaluation und Schulentwicklung

Auf der obersten Strukturierungsebene werden die drei Aspekte „Input-, Prozess- und Outputqualität“ unterschieden, wobei der Aspekt Prozessqualität in die zwei weiteren Bereiche „Prozessqualität Schule“ und „Prozessqualität Unterricht“ unterteilt wird. Dadurch entstehen vier Qualitätsbereiche, die das formale Grundgerüst des Modells bilden. Jedem dieser vier Qualitätsbereiche werden jeweils drei Dimensionen zugeordnet, die die einzelnen Bereiche inhaltlich präzisieren. Das Fundament bildet der fünfte Bereich „Qualitätsmanagement“, der die anderen Bereiche aufnimmt, aber zugleich ein eigenes Analyse- und Reflexionsinstrument darstellt. Auch dieser Bereich wird über drei Dimensionen ausdifferenziert. Es ergeben sich somit insgesamt 15 Dimensionen, die das Modell Q2E beschreiben.

Ziel des Modells ist es, über die differenzierten Qualitätsbereiche und -dimensionen ein möglichst ausgewogenes und konsensfähiges Bild der Schule zu erhalten. Dabei muss jedoch berücksichtigt werden, dass die Zusammenstellung von Qualitätsmerkmalen und Qualitätsansprüchen nie vollständig sein kann.

Die einzelnen Qualitätsmerkmale sind auf mittlerem Abstraktions- und Komplexitätsniveau formuliert. Um in der Praxis damit arbeiten zu können, müssen die einzelnen Merkmale unbedingt konkretisiert werden. Dies erfolgt bspw. durch Erarbeitung von Evaluationsinstrumenten direkt an der und für die Schule.

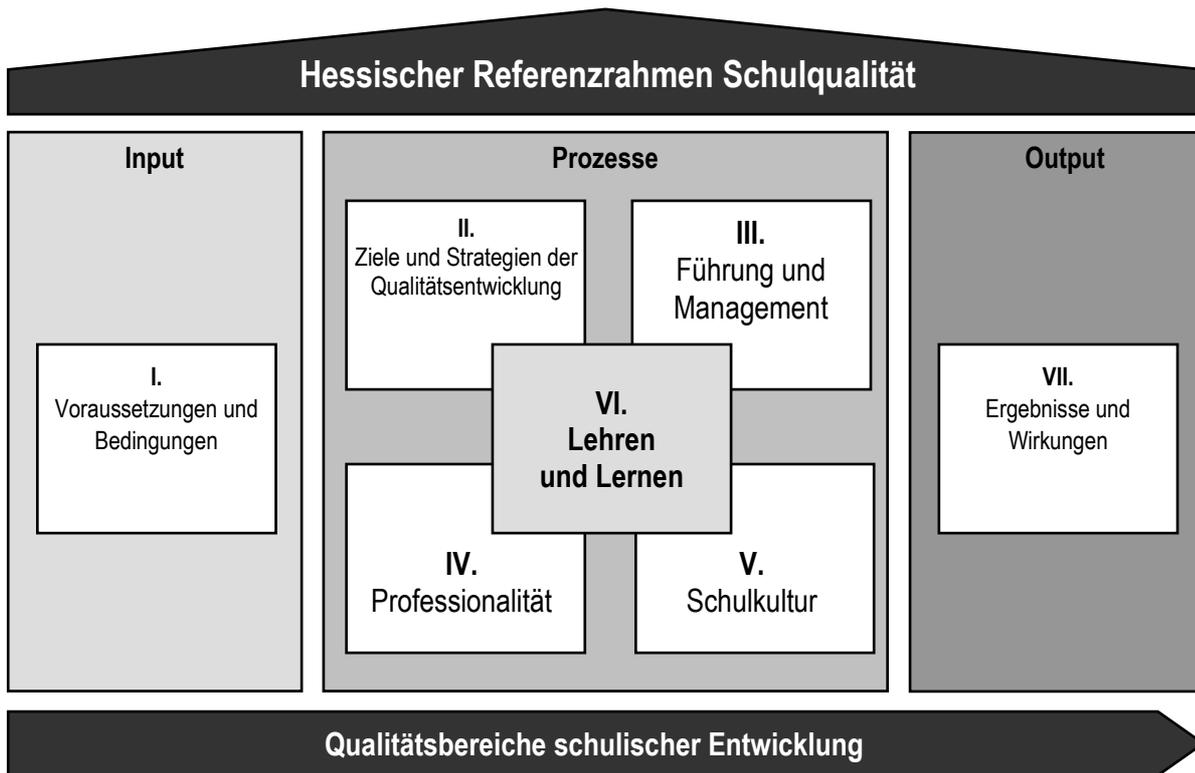
Die genaue Ausdifferenzierung der Bereiche führt zu einer - systematisch dargestellten - Fülle von Qualitätsansprüchen, die nicht als Soll-Vorgaben gedacht sind. Vielmehr sind diese als Basis für die Erarbeitung von Qualitätsinstrumenten gedacht, die der einzelnen Schule angepasst sind.

Das Modell stellt mit seinen Qualitätsbereichen und seinen Qualitätsdimensionen ein Hilfsmittel für das schulinterne Qualitätsmanagement dar, indem es bspw. für die Entwicklung eines schuleigenen Qualitätsleitbildes oder zur Erarbeitung von maßgeschneiderten Selbst- und Fremd-Evaluationsinstrumenten eingesetzt wird.

a. Hessischer Referenzrahmen Schulqualität (HRS)

Der Hessische Referenzrahmen Schulqualität (HRS) bildet die Grundlage für die Arbeit der Schulinspektion. Diese hat die Aufgabe, anhand ausgewiesener Qualitätsbereiche in regelmäßigen Abständen eine systemische Analyse aller Einzelschulen vorzunehmen. Die Schulinspektion soll Schul- und Qualitätsentwicklung fördern, eine Vergleichbarkeit herstellen und eine Rechenschaftslegung ermöglichen.

Der HRS benennt für den schulischen Entwicklungsprozess sieben grundlegende Qualitätsbereiche:



Im Qualitätsbereich I „Voraussetzungen und Bedingungen“ sind Einflussnahme und Gestaltungsfreiraum für die Einzelschule gering. Demgegenüber sind alle in den Qualitätsbereichen II bis VI beschriebenen „Prozesse“ in starkem Umfang von der Einzelschule planvoll zu gestalten und damit beeinflussbar: Von zentraler Bedeutung ist dabei der Bereich „Lehren und Lernen“. Hier geht es um Prozessmerkmale guten Unterrichts. Die Gestaltungskompetenzen der einzelnen Schule auf pädagogischer Handlungsebene werden im Bereich „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“ beschrieben. Weiterhin zählen zur Prozessqualität der Bereich „Führung und Management“, der die Qualität des Schulleitungshandelns und die berufliche Kompetenz der an der Schule unterrichtenden Lehrkräfte beschreibt und der Bereich „Schulkultur“, der als Ausdruck allgemeiner Klimafaktoren des Schullebens, des geregelten Umgangs miteinander, der Kooperation und Kommunikation sowie der kulturellen Aktivitäten und Außenkontakte verstanden werden soll.

Der Qualitätsbereich VII „Ergebnisse und Wirkungen“ schulischer Bildungs- und Erziehungsarbeit umfasst neben fachlichen und überfachlichen Kompetenzen sowie den erzielten Bildungsabschlüssen auch das Einverständnis der an der Schule Beteiligten mit den Lernbedingungen und -erträgen und somit ihre Akzeptanz.

Die Beschreibung der sieben Qualitätsbereiche erfolgt über 24 Dimensionen, die jeweils über Kriterien näher beschrieben werden:

Qualitätsbereiche	Dimensionen				
1 Voraussetzungen und Bedingungen	1.1 Bildungs- politische und rechtliche Vorgaben	1.2 Personelle und sächliche Ressourcen	1.3 Bildungs- angebote am Schulstandort	1.4 Schülerschaft und Schul- umfeld	1.5 Externe Unterstützung
2 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	2.1 Schulprogramm	2.2 Evaluation	2.3 Konzepte und Entwicklungs- schwerpunkte		
3 Führung und Management	3.1 Schul- entwicklung	3.2 Schul- management	3.3 Personal- management u. -entwicklung		
4 Professionalität	4.1 Erhalt und Weiterentwick- lung beruflicher Kompetenzen	4.2 Kommunikation und Kooperation im Kollegium			
5 Schulkultur	5.1 Pädagogische Grundhaltung	5.2 Schulleben	5.3 Kooperation u. Kommunikation nach außen		
6 Lehren und Lernen	6.1 Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen	6.2 Lernförder- liches Klima und Lernumgebung	6.3 Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse	6.4 Umgang mit heterogenen Lernvoraus- setzungen	6.5 Aktivierung der Schülerinnen und Schüler
7 Ergebnisse und Wirkungen	7.1 Erreichen von Kompetenzen u. Abschlüssen	7.2 Einverständnis und Akzeptanz	7.3 Nachhaltige Wirkungen		

Literatur: Schuber, Vortrag Dr. Perels (GFPF Jahrestagung 2007, RWS)

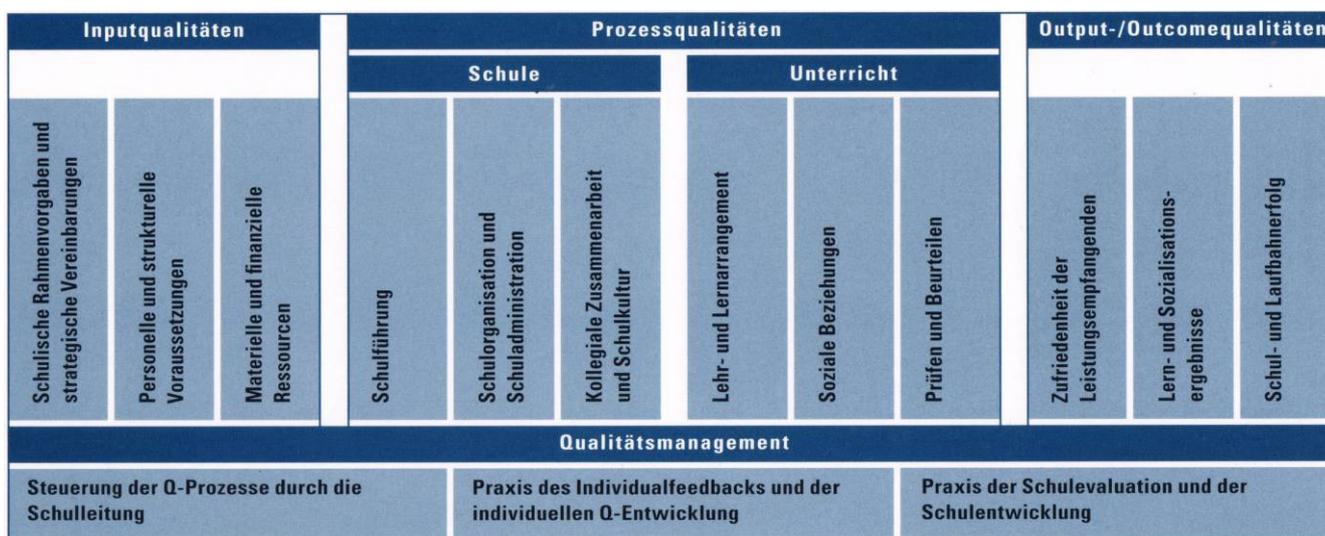
c) Inhaltliche Verzahnung zwischen Q2E und HRS

- Q2E-Qualitätsbereich 1 vgl. HRS-Qualitätsbereich I
- Q2E-Qualitätsbereich 2 vgl. HRS-Qualitätsbereiche III, IV, V
- Q2E-Qualitätsbereich 3 vgl. HRS-Qualitätsbereich VI
- Q2E-Qualitätsbereich 4 vgl. HRS-Qualitätsbereich VII
- Q2E-Qualitätsbereich 5 vgl. HRS-Qualitätsbereich II

6.5 Qualitätsleitbild der Schule

Im Rahmen der Teilnahme der Johann-Philipp-Reis-Schule am Modellprojekt SV+ und der Anwendung von Q2E (Qualität durch Evaluation und Entwicklung) zur Qualitätssicherung und Schulentwicklung haben das Kollegium und die Mitarbeiter/innen der Johann-Philipp-Reis-Schule das folgende Qualitätsleitbild erstellt und am 11.12.2007 beschlossen.

Qualitätsbereiche und Qualitätsdimensionen zur Schulevaluation nach Q2E



1 Q-Bereich: Inputqualitäten

1.1 Schulische Rahmenvorgaben und strategische Vereinbarungen

- 1.1.1 Die Johann-Philipp-Reis-Schule sieht sich als Teil eines Netzwerkes. Sie kooperiert mit schulischen und außerschulischen Partnern wie abgebenden Schulen, Partnerschulen, Hochschulen, Eltern, Betrieben, Studienseminaren, dem Schulträger, dem Staatlichen Schulamt, dem Hessischen Kultusministerium.
- 1.1.2 Die Ziele und Leitideen haben bei allen Lehrkräften und Mitarbeiter/innen eine hohe Akzeptanz und werden als Planungs- und Reflexionsgrundlagen für die Schulevaluation und Schulentwicklung genutzt.
- 1.2.1 Die Funktionen und Rollen aller Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen sind so festgelegt und institutionell angeordnet, dass die zentralen Ziele und Aufgaben der Schule adäquat realisiert werden können.

- 1.2.2 Die personellen Strukturen sind – trotz klar definierter Verantwortungsbereiche – so flexibel, dass sie Freiräume für Anpassungen, Entwicklungen und Problemlösungen vor Ort zulassen.
- 1.2.3 Die persönlichen, pädagogischen, didaktischen und fachlichen Voraussetzungen der Schulleitung, der Lehrkräfte und der Mitarbeiter/innen ermöglichen es, die Ziele der Schule auf einem hohen Qualitätsniveau umzusetzen. Qualitätsbildende Maßnahmen (Fortbildung der Lehrkräfte, Ausbildung der Referendare) werden durchgeführt.
- 1.2.4 Der Personaleinsatz und die Arbeitsverteilung nehmen auf die besonderen Kompetenzen und Stärken der Lehrkräfte und der Mitarbeiter/innen Rücksicht. Die Qualifikation der Lehrkräfte und ihre Aufgabenprofile stimmen überein. Zur Sicherstellung finden regelmäßig Mitarbeitergespräche statt.

1.3 Materielle und finanzielle Ressourcen

- 1.3.1 Räume sind in der erforderlichen Anzahl, Ausstattung und Größe vorhanden. Sie werden ausreichend gepflegt und gereinigt.
- 1.3.2 Es ist sichergestellt, dass Sanierungs- und Umnutzungsbedarf frühzeitig erkannt wird, dass Sanierungen rechtzeitig erfolgen können und dass für Sanierungen der nötige finanzielle Rückhalt vorhanden ist. Die eigenverantwortliche Bewirtschaftung wird durchgeführt.
- 1.3.3 Die Schulverwaltung verfügt über eine Infrastruktur, die eine effiziente und kundenfreundliche Erledigung der Arbeiten ermöglicht.
- 1.3.4 Die Johann-Philipp-Reis-Schule verfügt über ein eigenes Budget, über das sie frei verfügen kann. Die Abwicklung wird transparent durchgeführt.

2 Q-Bereich: Prozessqualitäten Schule

2.1 Schulführung

- 2.1.1 Es bestehen ein Konzept und geeignete Maßnahmen zur Einführung von neuen Lehrkräften und Mitarbeiter/innen zur gezielten Integration in ihren Arbeitsbereich und in die Schule.
- 2.1.2 Es werden Förderung und Weiterbildung der Lehrkräfte und der Mitarbeiter/innen betrieben, die einerseits auf die individuellen Weiterbildungsbedürfnisse und andererseits auf die (Entwicklungs-) Ziele der Schule abgestimmt sind.
- 2.1.3 Entscheidungen und Entscheidungsprozesse sind für alle an der Schule tätigen Personen transparent und werden nach Möglichkeit an den Ort des konkreten Handlungsvollzugs delegiert.
- 2.1.4 Für alle Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen ist im Führungsverhalten der Schulleitung eine überzeugende Vision erkennbar, die sich auf das „Alltagsgeschäft“ motivierend und wertschätzend auswirkt.
- 2.1.5 Die Schulleitung bezieht interessierte Gruppen innerhalb der Schule in Entscheidungsprozesse ein und schafft Bedingungen, die eine Übernahme von Verantwortung erleichtern.
- 2.1.6 Im Bedarfsfall handelt die Schulleitung im Sinne des Konfliktmanagements (zum Ausgleich führend).
- 2.1.7 Die Schulleitung orientiert sich in ihren Handlungen an regionalen Gegebenheiten.

- 2.1.8 Die Schulleitung versteht das Schulmanagement als zeitgemäßes, zielorientiertes und flexibles Instrument.

2.2 Schulorganisation und Schuladministration

- 2.2.1 Immer wiederkehrende Arbeitsabläufe sind langfristig und systematisch geregelt. Die Abläufe sind benutzerfreundlich (z.B. in SYCAT (bis 2012)) beschrieben und für die Beteiligten transparent im Intranet dargestellt. Die Prozessabläufe werden verbindlich dokumentiert.
- 2.2.2 Die Infomaterialien der Schule sind für eine transparente Information der interessierten Öffentlichkeit geeignet.
- 2.2.3 Über eine klar definierte Struktur gibt es verschiedene Mitwirkungsgremien und –verfahren, die sicherstellen, dass die Meinungsbildung breit abgestützt wird und dass die Interessen und Anliegen der Betroffenen in die Entscheidungen mit einbezogen werden.
- 2.2.4 An der Johann-Philipp-Reis-Schule sind Team- bzw. Präsenzzeiten / Konferenznachmittage organisiert.
- 2.2.5 Die Schule verfügt über ein Konzept zur Information der externen Ausbildungspartner.
- 2.2.6 Die Johann-Philipp-Reis-Schule versteht sich als Dienstleister für Schüler, Eltern, Betriebe und Institutionen, mit denen sie zusammen arbeitet.

2.3 Kollegiale Zusammenarbeit und Schulkultur

- 2.3.1 Es werden organisatorische Projekte durchgeführt, in denen die Kooperation unter Lehrerinnen und Lehrern und die klassenübergreifende Kommunikation unter den Schülerinnen und Schülern gefördert werden. (Einführungswoche, Tage der offenen Tür, etc.)
- 2.3.2 An der Schule besteht ein gemeinsam getragenes Konzept zum aktiven Einbezug der Ausbildungsbetriebe ins Schulleben sowie zur regelmäßigen Information der Bildungspartner über die Bildungsziele der Schule, über wichtige Belange des Schullebens, sowie über die persönlichen Lernfortschritte der Schülerinnen und Schüler.
- 2.3.3 Die Zusammenarbeit im Kollegium ist geprägt durch gegenseitige Wertschätzung und die Bereitschaft im Team zu arbeiten.

3 Q-Bereich: Prozessqualität – Unterricht

3.1 Lehr- und Lernarrangement

- 3.1.1 Die Lehr- und Lernarrangements an der JPRS sind zeitgemäß an der jeweiligen Schülerschaft orientiert, für den weiteren Lebensweg verwertbar und zeigen das Profil der Schule.

- 3.1.2 Die Lehrerinnen und Lehrer orientieren sich bei der Planung und Gestaltung des Unterrichts – neben den Fachinhalten – auch an den so genannten Schlüsselqualifikationen. Die didaktisch-methodischen Arrangements sind so gewählt, dass die Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf diese Ziele bewusst gefördert werden.
- 3.1.3 Die Unterrichtsplanung bezieht die individuellen Fördermöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler ein. Durch Individualisierungsmaßnahmen (z. B. Arbeit mit Lernvereinbarungen) versucht die Lehrkraft auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler einzugehen.
- 3.1.4 Der Lehrkraft gelingt es, die Selbstverantwortung der Schülerinnen und Schüler für ihr eigenes Lernen bewusst zu machen und durch geeignete Maßnahmen (z.B. SGL) zu fördern.
- 3.1.5 Die Freiräume, die der Lehrplan offen lässt, werden bewusst wahrgenommen und für Unterrichtsschwerpunkte genutzt, die auf die spezifischen Interessen und Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler eingehen (z. B. Unterrichtsprojekte, Freiarbeit, Arbeit mit Lernverträgen).
- 3.1.6 Der Unterricht ist am Bedarf der Schüler orientiert, regionale Bedürfnisse und aktuelle pädagogische Kenntnisse werden aufgenommen.

3.2 Soziale Beziehungen

- 3.2.1 Der Umgang der Lehrkraft mit den Schülerinnen und Schülern stimmt mit den von der Schulgemeinde erklärten Zielen und Werten überein und ist geprägt durch eine positive Erwartungshaltung.
- 3.2.2 Der Umgang im Unterricht ist partnerschaftlich, respektvoll, lernfördernd und zielorientiert.
- 3.2.3 Der Unterricht findet in einer angstfreien Atmosphäre statt, in der sich Schülerinnen und Schüler offen äußern und in der das Fehlermachen innerhalb der Lerngruppe nicht zu negativen Reaktionen führt.
- 3.2.4 Der Umgang miteinander ist gewaltfrei.
- 3.2.5 Der Unterricht findet in einer kommunikationsfördernden Umgebung statt.

3.3 Leistungsbewertung

- 3.3.1 Die Lehrkraft legt Wert auf eine möglichst angstfreie Prüfungsatmosphäre.
- 3.3.2 Die Beurteilung ist fair und transparent. Der Grundgedanke der Förderung steht hierbei im Vordergrund.
- 3.3.3 Der Abschluss an unserer Schule ist als Würdigung im Sinne eines Meilensteins im Leben zu sehen.

4 Q-Bereich: OUTPUTQUALITÄT

1.1.1.14.1 Zufriedenheit der Leistungsempfangenden

- 4.1.1 Die Schülerinnen und Schüler, Eltern und Betriebe sind mit den Lernangeboten und Unterstützungsleistungen der Schule zufrieden.
- 4.1.2 Die Schule reflektiert ihren Erfolg sowohl anhand der von den Schülerinnen und Schülern erbrachten Leistungen als auch nach der Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern und der Betriebe mit den von der Schule erbrachten Leistungen.

4.2 Lern- und Sozialisationsergebnisse

- 4.2.1 Der überwiegende Teil der Schülerinnen und Schüler erreicht die gesetzten Ziele.

4.3 Schul- und Laufbahnerfolg

- 4.3.1 Die Schule verfügt über ein Beratungs- und Unterstützungssystem, das versetzungs- bzw. abschlussgefährdeten Schülerinnen und Schülern dabei hilft, die Lernschwierigkeiten zu überwinden.
- 4.3.2 Die Schule richtet das Unterrichtsangebot nach den Anforderungen im späteren Berufsleben und im Studium aus.
- 4.3.3 Die Lernergebnisse werden in regelmäßigen Abständen festgestellt und beurteilt. Dabei wird nicht nur der kurzfristige Kenntniserwerb, sondern auch die längerfristige Verfügbarkeit von Grundfähigkeiten und Erkenntnissen beurteilt.
- 4.3.4 Die Schülerinnen und Schüler bleiben, auch im Rahmen lebenslangen Lernens, mit der Schule verbunden. (Aufbau eines Netzwerkes)

5 Q-Bereich: Qualitätsmanagement

5.1 Steuerung

- 5.1.1 Die Schulleitung verfügt über ein differenziertes Wissen (konzeptionelles Wissen und praktisches Know-how), das eine adäquate Umsetzung eines ganzheitlichen Q-Managements ermöglicht.
- 5.1.2 Die Schulleitung verfügt über Instrumente und Verfahren, um gravierende Qualitätsdefizite rechtzeitig zu erkennen und anzugehen.
- 5.1.3 Das Q-Konzept ist von den Lehrkräften, Schüler/innen und Mitarbeiter/innen akzeptiert. Das Verhältnis von Aufwand und Ertrag wird als sinnvoll beurteilt.

5.2 Praxis des Individualfeedbacks

- 5.2.1 **Alle Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen nutzen das Feedback als Anstoß für das persönliche Lernen und die Praxisoptimierung.**
- 5.2.2 **Individualfeedback wird in einem verbindlich vereinbarten Rhythmus von allen Lehrkräften und Mitarbeiter/innen eingeholt und ausgewertet. Die Ergebnisse werden zur Weiterentwicklung des Unterrichts und der Arbeit genutzt.**

5.3 Praxis der Schulevaluation

- 5.3.1 **Die für die Evaluations- und Entwicklungsprojekte zuständigen Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen engagieren sich für eine sorgfältige Umsetzung der entsprechenden Ziele und Aufträge.**
- 5.3.2 **Die Durchführung von Schulevaluationen und evaluationsgestützten Entwicklungsprozessen ist selbstverständlich und hat eine hohe Akzeptanz. Differenzen zwischen Soll – Werten und dem Ist – Zustand werden als positive Herausforderung zur Weiterentwicklung von Schule und Unterricht betrachtet.**
- 5.3.3 **Evaluationen in Schulformen oder Bereichen werden von den zugehörigen Kollegen durchgeführt.**

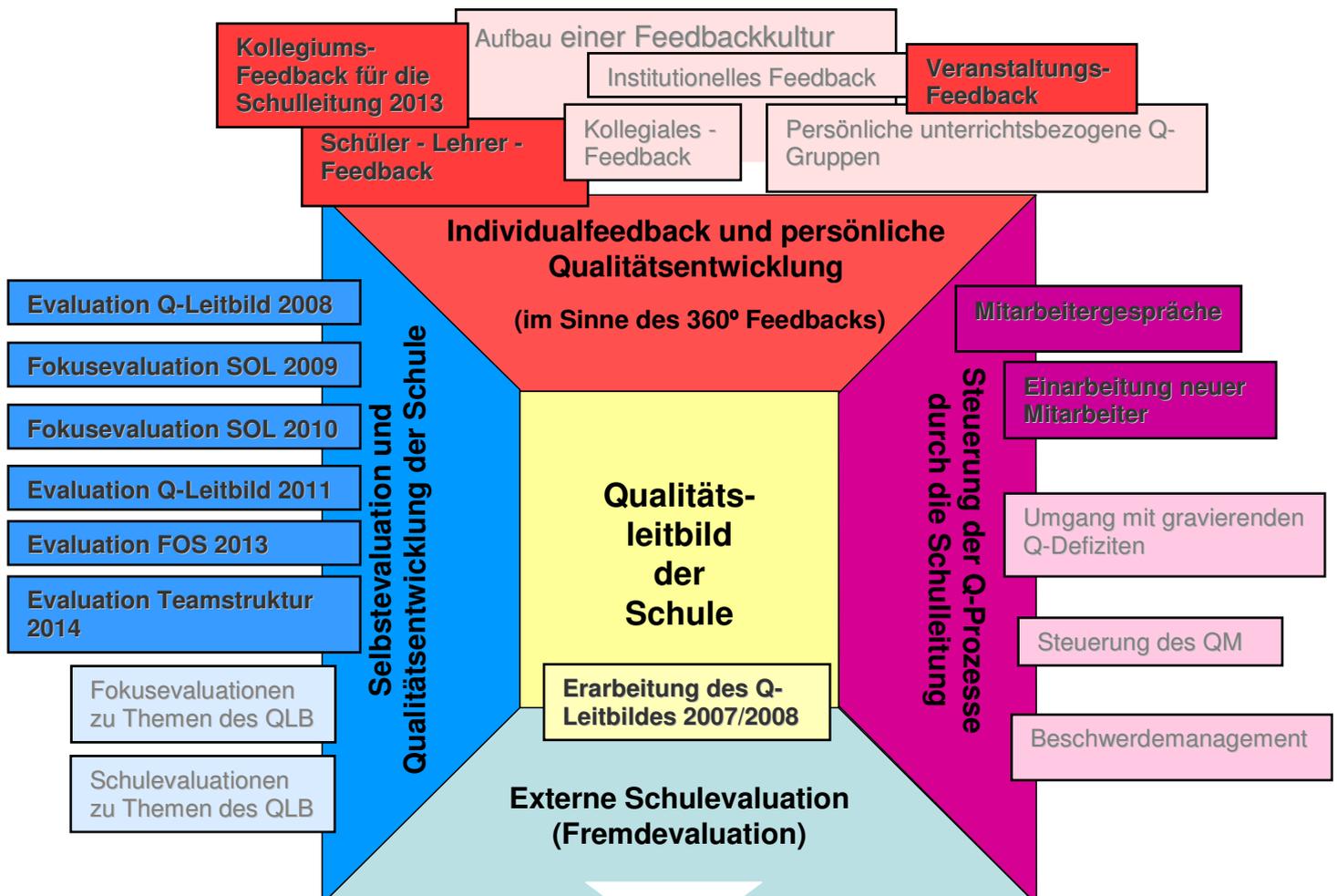
7 Prozessbeschreibungen

Abgeleitet aus dem Komponentenmodell nach Q2E wurden an der Johann-Philipp-Reis-Schule Friedberg bisher die folgenden Themenbereiche bearbeitet:

- Qualitätsleitbild
- Schüler-Lehrer-Feedback
- Fokusevaluation
- Mitarbeitergespräche (Jahresgespräche)
- 100 Tage Gespräch für neue Kollegiumsmitglieder
- Einführung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Sie sind zum Teil als Prozesse beschrieben. Dokumente oder Hinweise auf die Ergebnisse sind im Berichtsteil zu finden.

Q2E an der Johann-Philipp-Reis-Schule



7.1 Erarbeitung und Evaluation des Q-Leitbildes

Zur Vorbereitung der Diskussion und Abstimmung des Q-Leitbildes der Johann – Philipp – Reis – Schule Friedberg wurden Vorschläge in der Schulprogrammgruppe (jetzt Schulentwicklungsgruppe) erarbeitet.

Die Erarbeitung des Q-Leitbildes war das wesentliche Thema unserer jährlichen Tagung im September 2007.

Bei der Planung der Arbeitsschritte haben wir uns an den Empfehlungen der Q2E Broschüre „Basisinstrument zur Schulqualität“ orientiert.

■ Schritt 1: Formulierung der eigenen Qualitätsansprüche

Die eigentliche Leitbildarbeit beginnt mit der Formulierung der subjektiven Qualitätsansprüche zu einem ausgewählten Bereich. Es werden in der AG Schulprogramm fünf Arbeitsgruppen gebildet, die zunächst mit eigenen Worten Qualitätsansprüche formulieren.

Leitende Frage: Welches sind die Ziele und leitende Werte, die als unverzichtbares Merkmal eines guten Unterrichtes bzw. einer guten Schule im ausgewählten Q-Bereich/in der ausgewählten Q-Dimension betrachtet werden?

In erster Linie geht es darum, eigene Qualitätsvorstellungen auszutauschen und so über eine persönliche Einbeziehung der Kolleginnen und Kollegen die Bereitschaft zu wecken. Gleichzeitig soll eine „authentische“ Grundlage geschaffen werden, auf welche die weiteren Arbeitsschritte und Arbeitsergebnisse Bezug nehmen können und die für die weitere Arbeit als „Referenzpunkt“ dienen können.

■ Schritt 2: Auswahl der Qualitätsmerkmale aus dem Q2E-Basisinstrument

Im zweiten Schritt beginnt die eigentliche Arbeit mit dem Basisinstrument, wobei die drei folgenden Teilschritte eingeleitet werden:

- > individuelle Gewichtung gemäß 4-stufiger Einschätzungsskala
- > Austausch der individuellen Gewichtungen
- > im Konsensverfahren werden 6-8 Aussagen pro Q - Dimension ausgewählt.

■ Schritt 3: Überprüfung der ausgewählten Qualitätsmerkmale mit den eigenen Qualitätsansprüchen.

Die ausgewählten Qualitätsmerkmale werden mit den eigenen Qualitätsansprüchen aus Schritt 2 verglichen. Dabei stehen zwei Fragen im Vordergrund:

1. Sind die eigenen Q-Ansprüche aus Schritt 2 in den ausgewählten Q-Merkmalen enthalten?
2. Müssen einzelne Q-Merkmale umformuliert, angepasst, ergänzt werden, damit die eigenen Q-Ansprüche aus Schritt 2 hinreichend berücksichtigt sind.

- **Schritt 4: Es entsteht ein Entwurf der eigenen (schulspezifischen) Qualitätsleitziele**

- Das Kollegium wird auf einer Gesamtkonferenz informiert und das weitere Verfahren besprochen.

- **Schritt 5: Validierung der Arbeitsergebnisse durch das Kollegium.**

Der Entwurf wird an alle in der Schule arbeitenden Personen ausgeteilt. Jetzt folgt eine Gewichtung der einzelnen Aussagen durch das gesamte Kollegium. Leitende Frage: Wie wichtig sind aus Ihrer Sicht die Qualitätsansprüche, die in den einzelnen Aussagen beschrieben sind, für unsere Schule

Die Ergebnisse werden durch die AG Schulprogramm ausgewertet und aufgearbeitet. Schwerpunktthemen für die Konferenz am 11.12.07 werden ausgewählt.

- **Schritt 6: Auswertung und Vorstellung der Ergebnisse in einer Gesamtkonferenz.**

Zur Diskussion strittiger Aussagen und zum Einfügen von Ergänzungen wird ein zusätzlicher Gesprächstermin mit der Schulprogrammgruppe und der Schulleitung angeboten.

- **Schritt 7: Abstimmung in der Gesamtkonferenz**

Nach der Abstimmung erfolgt noch eine redaktionelle Überarbeitung

- **Schritt 8: Ist-Soll-Wert-Bestimmung mit Hilfe des erarbeiteten Qualitätsleitbildes**

Der Abschluss der Arbeit bildet die so genannte Ist- und Sollwert-Bestimmung. Die Leitbildaussagen zu den bearbeiteten Q-Bereichen/Q-Dimensionen werden dem Gesamtkollegium vorgelegt – versehen mit einer Ist-Wert und einer Soll-Wert Einschätzungsskala. Das Kollegium erhält nun die Aufgabe, zu den einzelnen Leitbildaussagen eine Einschätzung zu geben und zwar entlang der folgenden Fragen:

- Wie wichtig sind aus Ihrer Sicht die Qualitätsansprüche, die in den einzelnen Aussagen beschrieben sind, für unsere Schule?
- Wie gut gelingt es gegenwärtig an unserer Schule, die einzelnen Qualitätsansprüche zu erfüllen?

Die ausgefüllten Befragungsbogen werden ausgewertet und die Ergebnisse im Kollegium diskutiert, wobei besonders die Aussagen mit hohem Soll - Wert und geringem Ist - Wert bedeutsam sind. Diese geben Hinweise darauf, wo der Handlungsbedarf besonders groß ist und wo es sich ggf. lohnt, eine differenzierte Fokusevaluation durchzuführen.

Die Ist – Soll – Wert – Bestimmung wurde vor den Sommerferien durchgeführt und nach den Ferien ausgewertet. Eine erste Diskussion erfolgt wiederum in der Schulprogrammgruppe während der Tagung im September. Anschließend werden die Ergebnisse dem Kollegium bekannt gegeben und in der nächsten Gesamtkonferenz beraten.

■ Wiederholung der Ist-Soll-Wert-Bestimmung

- Die Ist- und Sollwert-Bestimmung soll im Rhythmus von drei Jahren wiederholt werden. Bei der anschließenden Diskussion der Ergebnisse durch die zuständigen Gremien können auch Qualitätssätze verändert oder ergänzt werden.

7.2 Feedbackkultur

- Die Ergebnisse des 360°-Feedbacks dienen der Lehrkraft zur Reflexion und Verbesserung der eigenen Unterrichtsarbeit. Die Lehrkraft erhält hierdurch die Chance, die Selbstwahrnehmung durch Fremdwahrnehmung zu ergänzen und somit die „blinden Flecken“ in der täglichen Arbeit zu erkennen. Die Lehrkraft entscheidet selbst über evtl. Veränderungen und überprüft erneut durch ein Feedback, ob die gesteckten Ziele erreicht wurden.
- Bisher ist im Sinne von Q2E an der Johann-Philipp-Reis-Schule Friedberg das Schüler-Lehrer-Feedback durch eine Verfahrensweisung geregelt.

7.2.1 Verfahrensregeln zum Schüler-Lehrer-Feedback

- Jede Lehrkraft holt für ihre persönliche unterrichtliche Qualitätsentwicklung mindestens einmal pro Jahr bei einer Klasse ein Feedback ein.
- Dem Kollegium wird ein Werkzeugkoffer mit erprobten Methoden und Instrumenten sowie einer Verfahrensweisung zur Verfügung gestellt.
- In gedruckter Form ist der Werkzeugkoffer im Lehrerzimmer und im Kopierraum zugänglich. In digitaler Form sind sie auf den Rechnern im Lehrerzimmer eingestellt.
- Über die Verwendung der jeweiligen Methode bzw. des Instrumentes entscheidet die Lehrkraft.
- Die Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler verbleiben bei der das Feedback einholenden Lehrkraft.
- Die Dokumentation erfolgt im persönlichen Qualifizierungsportfolio der Lehrkraft und wird dem zuständigen Abteilungsleiter vorgelegt.
- In der jährlichen Feedbackwoche wird das Kollegium zum Einholen von Schüler-Lehrer-Feedback aufgefordert.

7.3 Fokusevaluationen

Fokusevaluationen sind eine wichtige Komponente von Q2E. Sie dienen der Selbstevaluation und der Qualitätsentwicklung der Schule. Hierbei werden einzelne Themen des Q-Leitbilds

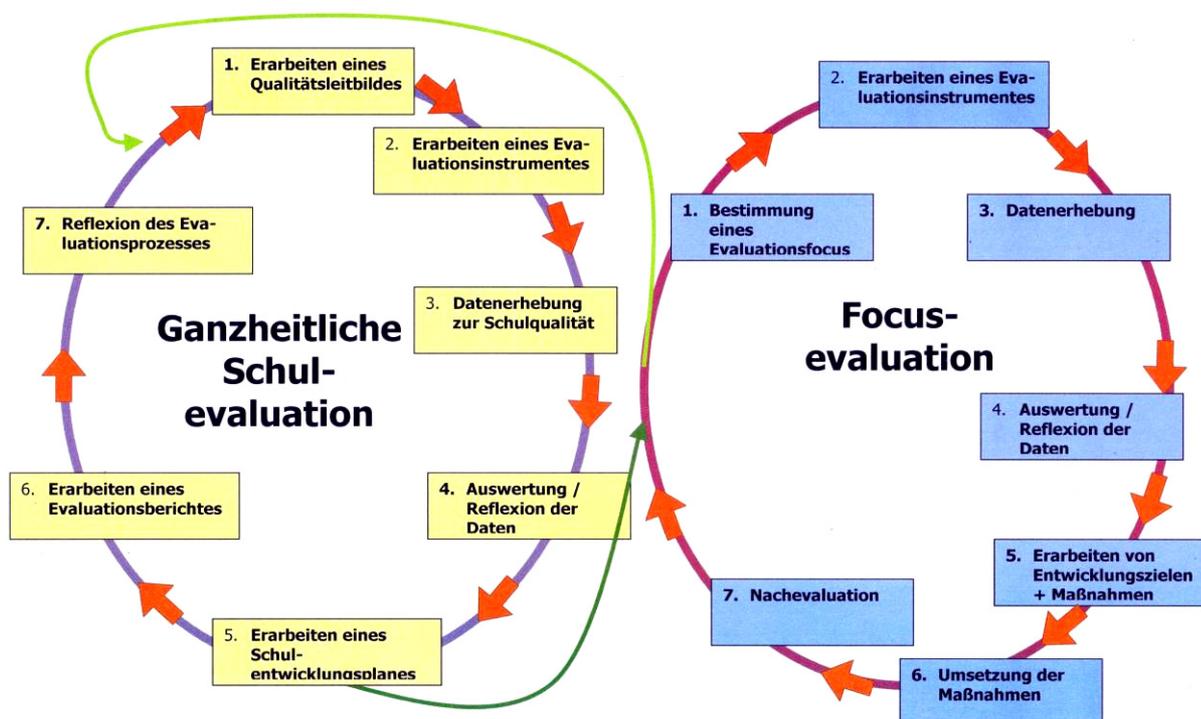
oder andere für die Schulentwicklung relevante Prozesse und Projekte in den Fokus gerückt und evaluiert.

Zuständigkeit

Zuständig für die Initiierung, Planung, Durchführung und Dokumentation der Fokusevaluationen ist die Schulleitung, die Abteilungen oder Projektgruppen der JPRS.

Zur leichteren Durchführung und Auswertung der Evaluationen steht die Software "Grafstat" zur Verfügung.

Prozess der Fokusevaluation



Die Ergebnisse der Evaluation werden im Evaluationsbericht festgehalten. Sie werden allen an der Evaluation Beteiligten zu Verfügung gestellt. Sie dienen als Grundlage für die Weiterentwicklung der untersuchten Prozesse.

Der Evaluationsbericht wird im QM-Berichtsbuch unter „Fokusevaluation“ abgelegt.

Schritte zur kontinuierlichen Verbesserung des Fokusevaluationsprozesses werden bei der Planung der neuen Fokusevaluation in der Qualitätsgruppe besprochen.

7.4 Mitarbeitergespräche

Im Mitarbeitergespräch geht es um einen offenen Austausch zwischen Vorgesetztem und Mitarbeiter.

Das hessische Kultusministerium verlangt, dass Schulleitungen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Jahresgespräche führen. Laut Definition in der entsprechenden Broschüre

Jahresgespräche (vom Amt für Lehrerbildung, Publikationsmanagement, Rothwestener Str. 2 - 14, 34233 Fulda, : Bestell-Nr.: 09130.1)

handelt es sich dabei um ein „Orientierungs-, Förder- und Entwicklungsgespräch, in dem im gleichberechtigten Dialog zwischen Führungskraft und Mitarbeiter bzw. Mitarbeiterin eine Verständigung über die persönliche und aufgabenbezogene Weiterentwicklung erreicht wird.“ (siehe Seite 7 der Broschüre, diese Broschüre liegt in mehreren Exemplaren im Haus aus oder ist über das Büro erhältlich)

Schulleitung und Personalrat der Johann Philipp Reis Schule haben eine gemeinsame Lösung gefunden, wie die Forderung nach Jahresgesprächen an unserer Schule für alle Seiten zufriedenstellend erfüllt werden kann.

Wir haben beschlossen, dass wir diese Mitarbeiter- Gespräche als „Orientierungsgespräche“ ansehen und auch so benennen werden.

Im Vordergrund des Gespräches steht die persönliche Weiterentwicklung und Motivation des Mitarbeiters / der Mitarbeiterin durch Anerkennung und Aufzeigen von Perspektiven.

Basis aller Gespräche sind gegenseitiges Vertrauen und Verantwortung.

1. Wann, Wo, Wer?

- Orientierungsgespräche finden statt, wenn ein Kollege oder ein Mitglied der Schulleitung dies wünscht.
- Das Gespräch findet nach Vereinbarung im ungestörten Rahmen statt.
- Grundsätzlich ist eine zuständige Abteilungsleiterin oder Abteilungsleiter Gesprächspartner der Mitarbeiterin / des Mitarbeiters. Wenn diese in mehreren

Abteilungen tätig sind, haben sie die Wahl unter den Abteilungsleitern. Auf Wunsch der Mitarbeiterin / des Mitarbeiters führen auch die Schulleiterin / der Schulleiter oder die Stellvertreterin / der Stellvertreter das Gespräch.

2. Gesprächsinhalte und deren Dokumentation

- In den Gesprächen werden verbindliche Übereinkünfte getroffen. Themen können sein: Reflexion über bisher Erreichtes / Schulentwicklung / Persönliche Weiterentwicklung des Mitarbeiters / Zufriedenheit mit Arbeitsbedingungen / bei neuen Mitarbeitern das gegenseitige Kennenlernen und die Einbindung in die Schule.
- Vom Gespräch wird durch den Mitarbeiter selbst auf Papier mit Schulbriefkopf ein Protokoll erstellt und von beiden Gesprächspartnern unterzeichnet. (Muster in der Broschüre S. 47) Dieses Protokoll bleibt bei den Gesprächspartnern und wird nicht weiter gegeben. Sollte der Abteilungsleiter / Schulleiter wechseln, werden Protokolle nur an seinen Nachfolger weiter gegeben, wenn die Kolleginnen oder Kollegen dies zulassen.

7.5 Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und 100 – Tage Gespräch

Für die möglichst reibungslose Einarbeitung neuer Kolleginnen und Kollegen wurde ein Starthilfekonzept entwickelt. Es beinhaltet eine Portfoliomappe mit allen wesentlichen schulrelevanten Informationen (Ansprechpartner, Arbeitsgruppen, Kommunikationswege, Schulorganisation) sowie einen Stufenplan für Gespräche mit Schulleitungsmitgliedern (30 Tage und 100 Tage Gespräch). Ein Anschreiben am ersten Arbeitstag erläutert das Verfahren und beschreibt die Erwartungen an die neuen Kolleginnen und Kollegen. Mit Hilfe eines Laufzettels lernen die „Neuen“ die für sie wichtigen Schulbereiche und Ansprechpartner nach und nach kennen.

7.6 Einführung der Teams an der Johann-Philipp-Reis-Schule Friedberg

Im Leitbild unserer Schule haben wir am Anfang der Schulprogrammarbeit in den 90er Jahren das „Fördern von Teamarbeit“ als Leitgedanken formuliert und auch die Lehrkräfte zur Zusammenarbeit in Teams aufgefordert.

Dies wird in vielen Bereichen unserer Schule seit vielen Jahren erfolgreich umgesetzt. Bereits 2008/2009 haben wir einen Versuch begonnen, die Arbeit dieser informellen Teams abzusichern, ihnen einen formellen Rahmen mit Auftrag, Verantwortung und Ressourcen zu geben. Die organisatorische Umsetzung scheiterte daran, dass unser Entwurf der Schulverfassung von den Juristen des HKM abgelehnt wurde.

Im Soll-Ist-Vergleich unseres Qualitätsleitbildes 2011 zeigte sich deutlich, dass im Themenbereich Entscheidungen und Entscheidungsprozesse, Wertschätzung, Zusammenarbeit und Teamarbeit erheblicher Handlungsbedarf bestand.

Es bot sich nun an, die Einführung durch die durch SVplus angebotene Prozessbegleitung zu unterstützen.

Es wurde eine Prozessbegleitungsgruppe eingerichtet und eine Projekt- und Arbeitsplanung zur Einführung der Teamstrukturen durchgeführt.

Im Einzelnen wurden erarbeitet: Eine Übersicht über Bereiche in denen Teams zum einen Entscheidungen treffen können und zum anderen welche Planungen mit der SL abgestimmt werden müssen, weiterhin eine Übersicht für Aufgaben der Teamsprecher, eine kurze Geschäftsordnung für die Teams und eine Darstellung der Organisationsstruktur.

Das Konzept und die Dokumente wurden der Gesamtkonferenz (14.12.2011) vorgestellt, ergänzt und in einer weiteren Gesamtkonferenz am 26.01.2012 beschlossen.

Mit Wirkung vom 1. August 2012 wurde nach einer Vorbereitungsphase die Teamstruktur mit 15 Teams an der Johann – Philipp – Reis – Schule eingeführt. Sie ist mittlerweile im Schulleben etabliert. Im Frühsommer 2014 fand die erste Evaluation zur Teamstruktur statt.

Detaillierte Informationen über die jeweiligen Teams sind im Anhang zu finden.